



## Der neue MHH-Kalender

Mit uns durchs Jahr



### NAMEN UND NACHRICHTEN

Mit Sicherheit! Praxisnahe Weiterbildung im Brandschutz

\_12



### BEHANDELN UND PFLEGEN

Mit Einsatz: Das neue Patienten-Servicecenter

\_25



### FORSCHEN UND WISSEN

Mithilfe: Kompetenz gegen Allergien schulen

\_33



Richtig  
ausgeschlafen!

Feiern Sie mit uns  
**110 JAHRE**

**SOLTENDIECK**

Vor 110 Jahren hat unsere Unternehmensgeschichte begonnen. – Für 4 Generationen ist seitdem der erholsame und gesunde Schlaf eine echte Leidenschaft. Es spornt uns täglich an, die perfekte, individuelle Lösung für Sie zu finden. Profitieren Sie von unserer Erfahrung, dem Spezialistenwissen unserer Schlafexperten, den direkten Ansprechpartnern eines Familienunternehmens und unserer unübertroffenen Auswahl – durch all das können wir gezielt auf Ihre Bedürfnisse eingehen und finden garantiert das richtige Produkt für Sie.

Wir bieten alles für den traumhaften Schlaf, aber auch eine riesige Auswahl an Mode, Badtextilien, Wäsche und wunderschönen Dekoelementen.

**Kommen Sie gerne vorbei und entdecken Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!**

**Verkaufsoffener  
Sonntag**

**am 10. November 2019**

**13:00 bis 18:00 Uhr**

in unserem Betten-CENTER in der  
Schulenburg Landstr. 109/111 in Hannover

**Betten-CENTER Soltendieck GmbH:**

Schulenburg Landstr. 109/111 • 30165 Hannover • Tel. 35 39 98-0 • [www.soltendieck.de](http://www.soltendieck.de)

Unsere Filialen: Engelbosteler Damm 82/88, Hannover und Hannoversche Str. 16, Seelze

**SOLTENDIECK**

Richtig  
ausgeschlafen!

# Freunde tun so gut!

**W**as gibt es Schöneres im Leben als gute Freunde! Freundschaften, die über Jahrzehnte bestehen, Freunde, mit denen man durch dick und dünn gegangen ist – eben einfach Freunde, auf die man sich verlassen kann. Wir, die wir in der MHH beschäftigt sind, sind froh, dass wir gleich einen ganzen Verein voller Freunde haben, einen Verein, der älter ist als die MHH selbst: die Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover e. V.

Und weil unsere Freunde uns nicht nur finanziell in Forschung, Krankenversorgung und Lehre unterstützen, sondern auch gute Ideen haben, können Sie und wir uns ab Januar von schönen Bildern aus der Hochschule durch die nächsten beiden Jahre begleiten lassen. Im Titelthema stellen wir Ihnen den Wandkalender „Wir sind die MHH“ vor – lauter Aufnahmen von MHH-Teams, die Karin Kaiser fotografiert hat (Seite 6 bis 11).

Sicherheit wird in der MHH großgeschrieben, ob am Arbeitsplatz (Seite 12)



Freuen sich über den gelungenen Kalender:  
Dr. Cornelia Goesmann (rechts), Vorsitzende der Freundesgesellschaft, und Vorstandmitglied Cornelia Blankenburg.

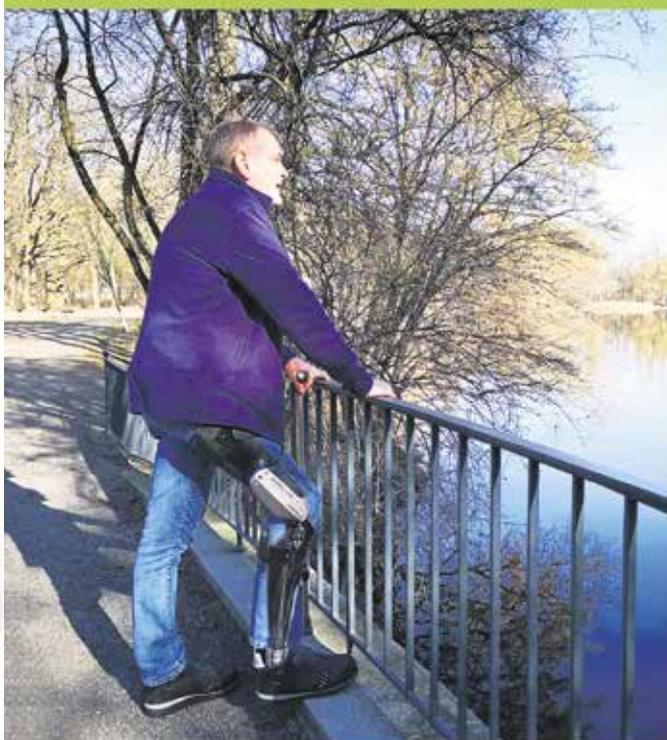
oder die Patientensicherheit (Seite 14). Aber auch die Sicherheit in der Behandlung älterer Sturzpatienten (Seite 24) und der sichere Umgang mit fremdsprachigen Patientinnen und Patienten (Seite 26) sowie deren Angehörigen mithilfe von Dolmetschern ist ein Thema in dieser Ausgabe. Ein paar wichtige Forschungsergebnisse, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Hochschule in den vergangenen Wochen

veröffentlicht haben, stellen wir Ihnen in unserer Rubrik „Forschen und Wissen“ (Seite 28 bis 33) vor. Mit Sicherheit sind Neuigkeiten dabei, die Sie spannend finden werden.

„Willkommen an der MHH!“: Über den Semesterstart berichten wir auf den Seiten 34 und 35. Auch unser Jahresempfang ist Thema (Seite 36 und 37).

Viel Spaß mit bunten Bildern und informativen Texten wünscht Ihnen **Stefan Zorn**

## C-Brace®-Gehen trotz Lähmung



**Sicher gehen.** Mit dem C-Brace® hat Ottobock die Orthetik grundlegend verändert. Das weltweit erste mechatronische SSCO®-System\*, das sowohl die Stand- als auch die Schwungphase durch Sensortechnologie regelt.

Vorteile des C-Brace®

- Kontrolliertes Gehen auch auf unebenem Boden
- Leichteres Laufen auf Schrägen
- Treppabgehen im Wechselschritt
- Weniger Ausgleichsbewegungen notwendig, dadurch bessere Körperhaltung und weniger Folgeschäden
- Bewegliches Knöchelgelenk ermöglicht natürlicheres Auftreten und Abrollen
- Unauffällig zu tragen, auch unter der Kleidung
- Leistungsstarker Akku hält in geladenem Zustand den ganzen Tag
- Modi per Smartphone App einstellbar

Mehr zum Thema auf unserer Webseite.



Vereinbaren Sie mit uns einen Termin, um das C-Brace® Beinorthesensystem von Ottobock kostenlos zu testen.



## Der neue MHH-Kalender

Mit uns durchs Jahr



Fotografin Karin Kaiser hat die bunten Seiten der MHH festgehalten.

### DER NEUE MHH-KALENDER

- \_6** Mit uns durch die nächsten beiden Jahre
- \_6** Wo bekommt man ihn?
- \_7** Drei Fragen an ...  
... Fotografin Karin Kaiser
- \_7–11** Bilder aus dem neuen MHH-Kalender

### NAMEN UND NACHRICHTEN

- \_12** Sicherheitsbeauftragte: Brandschutz zum Anfassen
- \_13** Professor Welte: Forschung mit langem Atem
- \_14** Patientensicherheit gestärkt



Der Patient steht im Mittelpunkt: Die MHH baut die Sicherheitskultur weiter aus und ernennt 200



Miteinander: Unfallchirurgen und Altersmediziner **\_24**



Mit Akribie: Erste Rätsel um Sjögren-Syndrom gelöst **\_30**



Mit Verve: MHH begrüßt

- \_15** Klinik für Strahlentherapie: Wichtiges Extra für Krebspatienten
- \_16** „REBIRTH active school“ bringt Schüler in Bewegung
- \_17** Preis für Forschung zu Sepsis
- \_18** Kongressvorschau
- \_19** Im Dialog mit den Pflegenden
- \_19** Buch-Tipp aus der MHH
- \_19** Teilnehmer für Studie gesucht
- \_20** Personalien

- \_20** Ehrungen und Auszeichnungen
- \_21** Patientinentag über Brust- und Eierstockkrebs
- \_22** Examen bestanden
- \_23** Meistzitiert: Professor Illig

### BEHANDELN UND PFLEGEN

- \_24** Hilfe für ältere Sturzpatienten
- \_25** Patienten-Servicecenter: Immer eine gute Wahl

- \_26** Dolmetscher helfen Eltern über die Sprachbarriere hinweg
- \_27** Freude über ungewöhnliche Spenden

### FORSCHEN UND WISSEN

- \_28** Was Palmitat mit Depression zu tun hat
- \_29** Drittmittel
- \_30** Das verkannte Sjögren-Syndrom



neue Beauftragte für Patientensicherheit

\_ 14



neue Studierende

\_34/35



Mit Ausblick: Die Hochschule feiert Jahresempfang \_36/37

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Das Präsidium der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH).  
Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge unterliegt nicht der Verantwortung der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck honorarfrei. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 5. November 2019.

### Chefredaktion

Stefan Zorn (stz)

### Redaktion

Bettina Bandel (bb)  
Claudia Barth (cb)  
Alexandra Busch (ab)  
Simone Corpus (sc)  
Bettina Dunker (dr)  
Tina Gerstenkorn (tg)  
Camilla Mosel (cm)  
Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:  
Daniela Beyer (db)  
Kirsten Pötzke (kp)

### Fotoredaktion

Karin Kaiser

### Layout und Realisierung

Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG  
August-Madsack-Straße 1  
30559 Hannover  
Telefon (0511) 518-3001  
www.madsack-agentur.de

### Anzeigen

Günter Evert  
Verlagsgesellschaft Madsack  
GmbH & Co. KG  
30148 Hannover  
Kontakt Anzeigenverkauf:  
Telefon (0511) 518-2153 oder -2114  
Auflage: 14.600 Exemplare

### Druck

Möller Druck und Verlag GmbH  
16356 Ahrensfelde bei Berlin  
Telefon (030) 41909-0  
info@moellerdruck.de  
Gedruckt auf 100-prozentigem Recycling-Papier

### Online-Ausgabe

Das MHHInfo ist auch im Internet zu finden unter  
www.mh-hannover.de/mhhinfo.html

### Fotos

Alle Fotos von Karin Kaiser außer:  
Bettina Bandel (6), Tom Figiel (31), aus der  
Abteilung (32), Lisa-Marie Weigelt (35), Daniela  
Beyer (38), Viola Pawlaczky/MKG-MHH (39)

### Anschrift der Redaktion

Medizinische Hochschule Hannover  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Stefan Zorn  
Carl-Neuberg-Straße 1  
30625 Hannover  
Telefon (0511) 532-6772  
Fax (0511) 532-3852  
zorn.stefan@mh-hannover.de

ISSN 1619-201X

- \_31** KFO 311: Therapien gegen Herz- und Lungenversagen
- \_32** Entwicklungsbiologie: Der Zebrafisch zeigt den Weg
- \_33** Mehr Gesundheitskompetenz für Eltern allergiekranker Kinder

## LERNEN UND LEHREN

- \_34** Das Studienjahr startet: „Willkommen an der MHH!“

## GÄSTE UND FESTE

- \_36** MHH-Jahresempfang: Viele Herausforderungen – und ein positiver Ausblick
- \_38** 50 Jahre HNO-Klinik: Die „Oststadt Tasche“ stand parat
- \_39** Von der Villa Karies zur modernen Klinik für Zahnmedizin

# Mit uns durch die nächsten beiden Jahre

Die MHH, das ist vor allem: Teamwork. In 48 Bildern stellt der neue Kalender engagierte Menschen aus der Hochschule vor. Ein Einblick.

**D**ie MHH, das ist Vielfalt pur. Das sind mehr als 10.000 Menschen, die getreu dem Motto der Hochschule „Jeden Tag für das Leben“ eintreten. Ob als Pflege-, Verwaltungs- oder Küchenkraft, ob als Ärztin oder Arzt, als Technikerin oder Techniker, als Lehrende oder Lernende, ob als Forscherin oder Forscher, ob als Präsidiumsmitglied oder Auszubildende oder, oder, oder ... Jede und jeder ist wichtig im Getriebe der MHH.

Hunderte Professionen, Menschen aus fast 100 Ländern: Kann man diese Vielfalt überhaupt darstellen? Der Verein Gesellschaft der Freunde der MHH hat es gemeinsam mit Karin Kaiser, Fotografin der Stabsstelle Kommunikation, den Layoutern der Digitalen Medien und vielen Freiwilligen aus der MHH versucht. Die Idee war im Herbst des vergangenen Jahres schnell

geboren. Die Idee für einen Wandkalender 2020/2021 mit Motiven aus der MHH. Aber nicht eben einfach nur Aufnahmen vom Campus, von Gebäuden oder Veranstaltungen. „Wir wollen in dem Kalender die Menschen zeigen, die in der MHH in Teams zusammenarbeiten“, erläutert Dr. Cornelia Goesmann, Vorsitzende des Vorstandes der Freundesgesellschaft.

Das sind eben nicht nur die Ärzte oder Wissenschaftler, die das Renommee der MHH ausmachen, sondern die vielen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass jeden Tag behandelt, geforscht, betreut, gelehrt, ver- und entsorgt, verschickt, verpackt, transportiert, sortiert oder archiviert wird. Doch wie erreicht man sie? Die Freundesgesellschaft startete im Januar einen Aufruf im Intranet. Teams, die Lust hätten, sich ablichten zu lassen, sollten sich bis Mitte Februar melden. Die Resonanz war überwältigend: Fast 50 Gruppen wollten ein Foto von sich machen lassen, viele hatten auch schon konkrete Ideen für das Motiv. Trotz aller Belastungen, die die Arbeit mit sich bringt: Viele MHH-Beschäftigte sind stolz auf das, was sie tun, welchen Teil sie zum Gelingen der Aufgaben der Hochschule beitragen. Und wenn alles gut läuft, haben sie sogar noch Spaß an und bei ihrem Job.

Nach den ersten Foto-Shootings war Karin Kaiser klar: „Es sind so viele schöne Motive, so viele engagierte Kolleginnen und Kollegen, wir müssen einen Kalender mit mehr als einem Bild pro Monat erstellen.“ Am Ende hat die Fotografin 48 wunderschöne Bilder von Kolleginnen und Kollegen erstellt – mit 48 Teams Termine abgesprochen, das Setting besprochen, Hunderte von Fotos bearbeitet. In dem Kalender wechselt alle 16 Tage das Motiv. Sein Name ist Motto: „Wir sind die MHH“. Und wir alle hier in der MHH haben ein Ziel: Ihre und unsere Gesundheit. **stz**



## ■ Wo bekommt man ihn?

Der Kalender 2020/2021 „Wir sind die MHH“ ist im Format DIN A3 beidseitig auf kartonstarkem Papier gedruckt und kostet 30 Euro, im Versand 35 Euro. Es gibt ihn über die Gesellschaft der Freunde der MHH e.V. Bestellungen per Mail an [FreundederMHH@mh-hannover.de](mailto:FreundederMHH@mh-hannover.de). Die Geschäftsstelle befindet sich im Gebäude K27, 6. Stock. Dort kann der Kalender dienstags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 Uhr abgeholt werden. Zudem gibt es ihn bei „Lehmans“ in der Ladenpassage der MHH.

## Drei Fragen an ...

... Fotografin Karin Kaiser, die alle Aufnahmen für den MHH-Kalender gemacht hat.



### Worin unterscheidet sich das Kalender-Projekt von Ihrer sonstigen Arbeit als Fotografin für die Stabsstelle Kommunikation?

Wenn ich sonst als Fotografin bei Terminen bin, kommt es vor, dass ich die Leute für das Foto erst aus der Reserve locken muss, weil sie doch etwas



### Bitte lächeln!

Die Prophylaxe-Assistentinnen der Klinik für Zahnärztliche Prothetik bringen Zähne auf Hochglanz. Das freundliche Team zielt eines der Kalenderblätter im April 2021.

zugeknöpft sind. Bei dem Kalender-Projekt war das völlig anders. Es hatten sich ja alle freiwillig auf den Aufruf gemeldet, und sie wollten gerne mitmachen. Teilweise waren sie richtig begeistert von der Idee. Das waren natürlich tolle Voraussetzungen für das Foto-Shooting. Alle waren offen, locker und entspannt und sogar bereit, auch andere Motive als geplant zu entwickeln und etwas Neues auszuprobieren.

### Also hatten Sie das richtige Foto immer schnell „im Kasten“?

Nein, das kann man so nicht sagen. Zunächst haben einige Shootings enorme Vorbereitungszeit in Anspruch genom-

men. Wenn beispielsweise viele Menschen oder Beschäftigte aus unterschiedlichen Abteilungen fotografiert werden sollten, waren allein schon für die Terminabsprache viele Mails und Telefonate nötig. Bei einigen Terminen kam es dann auch vor, dass ich mehr als 50 Aufnahmen gemacht habe. Manchmal kam eben erst ganz zum Schluss das eine Motiv zustande, das uns allen sehr gut gefiel. Nach dem Shooting folgte dann die Arbeit am Schreibtisch; das Sichten und Bearbeiten der Fotos, das Archivieren und die Abstimmung mit den Abgebildeten. Glücklicherweise wurde ich bei allen Schritten hervorragend von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

### Was hat Ihnen an der ganzen Aktion besonders Spaß gemacht?

Ich denke an viele Termine gern zurück, weil wir viel gelacht, uns tolle Motive überlegt oder einfach sehr entspannt zusammengearbeitet haben. Am meisten freut mich aber, dass ich durch das Kalender-Projekt noch mehr nette Menschen in der MHH kennengelernt habe. Auch solche, die sonst eher nicht sichtbar sind, weil sie im Hintergrund arbeiten, aber trotzdem wichtig sind für das „System MHH“. Ohne sie würde es nicht laufen. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe ich oft als besonders engagiert und an ihrer Arbeit interessiert erlebt.

**Die Fragen stellte Tina Gerstenkorn.**

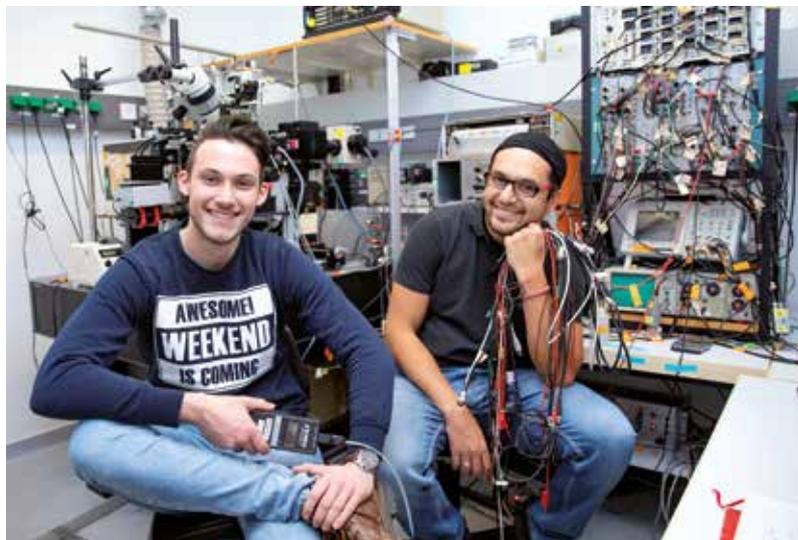


### Hörst du mich?

Hier dreht sich alles um das Hören: Im NIFE erforschen die Experten der HNO-Klinik und des Deutschen HörZentrums den gesamten Vorgang des Hörens, wie sich Gehörlosigkeit auswirkt und wie sich Hörsysteme verbessern lassen. Das Team sperrt im Mai 2021 auf einem Kalenderblatt die Ohren auf.

### Lassen die Muskeln spielen

Alles im Griff: Im Institut für Molekular- und Zellphysiologie sorgen die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Muskelkontraktion dafür, dass mit dieser Apparatur einzelne Skelettmuskelfasern untersucht werden können. Sie zieren eine Seite des Kalenders im September 2020.



### Ohne sie läuft nichts

Von A wie Abfallentsorgung bis Z wie Zentrallager – die Abteilung Transportwesen und Materialwirtschaft gliedert sich in zahlreiche Sachgebiete, denn zu transportieren gibt es inner- und außerhalb der MHH jede Menge. Entsprechend vielfältig sind die Transportbehälter und die Fahrzeuge. Ein Teil des Teams ist auf einem der Kalenderblätter im Juni 2021 zu sehen.



### Heilen mit Radioaktivität

Radioaktive Arzneimittel müssen für jede einzelne Untersuchung sowie Therapie hergestellt und für jeden Patienten individuell dosiert werden – wegen ihrer kurzen Lebensdauer und aufgrund des Strahlenschutzes. Das geschieht in der Abteilung Radiopharmazeutische Chemie der Klinik für Nuklearmedizin. Dieses Bild zeigt, wo die Arzneimittel von einer Radiopharmazeutin und einem Chemisch-technischen Assistenten abgefüllt werden. Es ist im Mai 2020 zu sehen.

### Lernen fürs Leben

Vom Legen eines venösen Zugangs über eine Ultraschall-Untersuchung bis hin zur Übermittlung einer Diagnose – im 700 Quadratmeter großen Skills Lab können Studierende und Lehrende alles üben und lehren, was zum ärztlichen Beruf gehört. Es bietet Raum fürs Studium, aber auch für Prüfungen, Fortbildungen und Gruppenarbeiten – und wird engagiert geführt und begeistert genutzt.





### Wider die Ängste

Eine Transplantation ist für Kinder und Jugendliche mit Fragen, Unsicherheiten und auch Ängsten verbunden. In der Pädiatrischen Gastroenterologie, Hepatologie und Lebertransplantation begleitet eine Erzieherin und Spieltherapeutin die jungen Menschen vor und nach einer Lebertransplantation. Sie klärt sie spielerisch über den Körper, Eingriffe, die Transplantation und ihren Ablauf auf. Im April 2020 ist dieses Bild in dem Kalender zu sehen.



### Konzentriert im OP-Saal

Hier muss frau den Überblick behalten: Eine OP-Schwester assistiert einem Chirurgenteam der Unfallchirurgie, das einem Patienten eine Knieprothese implantiert. Für diesen Eingriff ist eine Vielzahl an Instrumenten und Zubehör nötig. Das Foto schmückt im Februar 2020 eine Seite des Kalenders.

### Offene Ohren, wachsame Blicke

Artikel wie Naht-, Labor- und Büromaterial, aber auch Dienst- und Bauleistungen – der Zentraleinkauf kümmert sich gerne darum. Für diese Bestellungen sowie für Beratungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offene Ohren, wachsame Blicke und ein freundliches Lächeln. Und sind auch mal zum Scherz aufgelegt. Das Foto mit Tim Steinert, Florian Beck und Stefanie Jahn zierte ein Kalenderblatt im Januar 2020.



### Volle Kraft voraus

In den wilden Gewässern der Seele – dort ist das Team der Psychiatriestation 53b unterwegs. Gemeinsam unterstützen Pflegekräfte, Psychologen, Ärzte, Sozialarbeiter sowie Ergotherapeuten professionell und engagiert kranke Menschen bei ihrer Gesundung. Ihre Boote landen im Juni 2021 im Kalender an.





Auslösen der Druckknopfmelder: Die Sicherheitsbeauftragte Almut Dahm nimmt ihren Autoschlüssel zu Hilfe.

# Brandschutz zum Anfassen

Praxisnahe Weiterbildung für Sicherheitsbeauftragte

**K**aum zu glauben: 2.000 Liter Wasser führt ein modernes Feuerwehrausgangsmittel mit sich, dazu noch jede Menge Ausrüstung und Technik. Am 21. August hatten die MHH-Sicherheitsbeauftragten die Möglichkeit, sich ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF) 20, das bei den Feuerwehren Hannovers im Einsatz ist, aus nächster Nähe anzusehen. Denn für die Weiterbildung zum Thema „Brandschutz“ hatte Stefan Hinze ein HLF 20 der Freiwilligen Feuerwehr Davenstedt mitgebracht.

Der Brandschutzbeauftragte erklärte der Gruppe das Fahrzeug und die Abläufe rund um die Brandbekämpfung und die technische Hilfeleistung. Doch das war nur ein Teil der Veranstaltung. Vorher hatten die Sicherheitsbeauftragten die Leitwarte der MHH, in der die Feueralarme auflau-

fen, besichtigt und sich anschließend die neue Serverhalle des ZIMt angesehen. Dort herrschen im Fall eines Feuers ganz besondere Bedingungen: Bei einem Alarm wird die Halle mit Stickstoff geflutet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen innerhalb von 30 Sekunden den Raum verlassen.

## Der Praxisbezug ist beliebt

Die Sicherheitsbeauftragten bilden das Bindeglied zwischen den Beschäftigten der MHH und der Abteilung für Arbeitssicherheit und Unfallverhütung. Die Abteilung organisiert für die Sicherheitsbeauftragten acht Weiterbildungen pro Jahr. „Zwei davon dienen dem Erfahrungsaustausch, und sechs sind einem bestimmten Thema

gewidmet“, erklärt Matthias Winkelmann von der Abteilung Arbeitssicherheit und Unfallverhütung. „Wegen ihres Praxisbezugs kommen die themenbezogenen Weiterbildungen bei den Teilnehmenden immer besonders gut an.“ Und so gab es diesmal gleich noch eine praktische Übung. Die Sicherheitsbeauftragten durften ausprobieren, wie per Druckknopfmelder ein Feueralarm ausgelöst wird.

„Am besten schlägt man die Scheibe nicht mit der bloßen Hand oder dem nackten Ellbogen ein“, erklärte Matthias Winkelmann. „Die Scherben sind scharfkantig und man könnte sich verletzen.“ Stefan Hinze riet, einen Schuh oder einen Schlüsselbund zur Hilfe zu nehmen. Danach muss der Knopf tief gedrückt werden. Bei Erfolg leuchtet ein Lämpchen rot auf. **tg**

## Schroeder, Rademacher, Dr. Beißner, Wahner, Dr. Pramann

Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB

- Arzthaftungsrecht für Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte
- Medizinrecht
- Versicherungsrecht
- Datenschutzrecht
- Erbrecht
- Familienrecht
- Arbeitsrecht
- Miet- und WEG-Recht

**Frank Schroeder**  
Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Erbrecht  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**Dirk Rademacher**  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**Dr. Mady Beißner**  
Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Familienrecht

**Frank Wahner**  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

**Dr. Oliver Pramann**  
Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Medizinrecht

**Eva-Maria Neelmeier**  
Rechtsanwältin (angest.)

KANZLEI  
34  
RECHTSANWÄLTE  
NOTARE

# Forschung mit langem Atem

MHH-Lungenforscher und DZL-Standortsprecher Professor Welte erhält hoch dotieren Preis

Professor Dr. Tobias Welte erhält eine der höchstdotierten Auszeichnungen im Bereich der Forschung: Der Direktor der MHH-Klinik für Pneumologie und Sprecher des Standorts Hannover im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL) wird gemeinsam mit drei weiteren DZL-Standortsprechern mit dem diesjährigen Preis der Internationalen Balzan Stiftung in der Kategorie Naturwissenschaften geehrt. Die vier Wissenschaftler erhalten für ihre Forschung zur „Pathophysiologie der Atmung: von der Grundlagenforschung zum Krankenbett“ gemeinsam ein Preisgeld von 750.000 Schweizer Franken (etwa 600.000 Euro). Der Präsident des Preisverleihungskomitees, Luciano Maiani, hat die Preisträger am 9. September 2019 in Mailand bekannt gegeben. Der Preis wird Mitte November in der Schweiz überreicht.

„Das ist eine große Auszeichnung, eine fantastische Nachricht für alle, die an der MHH in der Lungenforschung arbeiten und für die ich diesen Preis stellvertretend in Empfang nehmen werde“, sagte Professor Welte, der an seinem Arbeitsplatz in der MHH von der Ehrung erfuhr. „Das Preisgeld werde ich nutzen, um neue Projekte insbesondere für Nachwuchswissenschaftler im DZL zu unterstützen.“

Professor Welte erhält die Auszeichnung für seine Arbeiten in den Bereichen der Lungeninfektiologie und der Intensivmedizin. Der DZL-Standort Hannover hat neue Diagnostik- und Therapieverfahren für die Behandlung pulmonaler Infektionen etabliert, die eine schnellere und zielgerichtetere Therapie der Infektionserreger erlauben und die Abwehrkraft der Patienten stärken. Daneben wurden neue Techniken in der Behandlung des akuten Lungenversagens entwickelt, die die Prognose schwer kranker Patienten verbessert haben.

## „Begeisterung für die nächste Generation geschaffen“

Mit Professor Welte wurden die Professoren Erika von Mutius (München), Klaus F. Rabe (Kiel) und Werner Seeger (Gießen) ausgezeichnet. Das Preisverleihungskomitee würdigt „die hervorragenden Leistungen der vier exzellenten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Lungenerkrankungen, die als Team mit ihrer innovativen



**Im Team erfolgreich: Lungenexperte Professor Welte, hier auf einer MHH-Intensivstation.**

Forschung wichtige Erkenntnisse zu neuen Therapien und Verbesserungen der Lebensqualität der Patienten lieferten. „Außerdem haben sie mit ihrem Deutschen Zentrum für Lungenforschung neue Begeisterung und Ausbildungspfade für nächste Generationen von Wissenschaftlern geschaffen“, wie der ehemalige Präsident der Akademie der Wissenschaft Schweiz, Professor Peter Suter, die Entscheidung begründete.

„Ich gratuliere meinem langjährigen und hoch geschätzten Kollegen sehr herzlich!“, sagte MHH-Präsident Professor Dr. Michael Manns. „Der Preis würdigt auch die herausragende Forschungsexpertise der MHH, bei der wir den konkreten Nutzen für unsere Patienten immer im Blick haben.“

Die alljährlich vergebenen Balzan-Preise werden in den Kategorien Geistes- und Sozialwissenschaften und Kunst sowie Physik, Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin vergeben. Die Preise werden an Menschen vergeben, die in ihrem Tätigkeitsbereich international anerkannte Leis-

tungen erbracht haben. Seit 2001 müssen die Preisträger laut Statuten die Hälfte der Preissumme für Forschungsprojekte verwenden, an denen vorzugsweise junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt sind.

## Internationale Förderung schon seit 1957

Die Internationale Balzan Stiftung wurde im Jahr 1957 gegründet und hat Sitze in zwei Städten in Italien und in der Schweiz. Die Internationale Balzan Stiftung „Preis“ in Mailand bestimmt die Fachbereiche und wählt die Kandidaten aus. Die Internationale Balzan Stiftung „Fonds“ in Zürich verwaltet den Nachlass von Eugenio Balzan mit dem Zweck, die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, siehe auch unter [www.balzan.org](http://www.balzan.org).

Der Mailänder Journalist Balzan führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts viele Jahre lang erfolgreich die Verlagsgeschäfte der berühmten Tageszeitung „Corriere della Sera“.

# Patientensicherheit gestärkt

## 200 neue Beauftragte: MHH erhöht Sicherheitskultur

**P**atientensicherheit ist ein wichtiges Ziel bei der gesundheitlichen Versorgung – nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Deshalb rief die Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 17. September erstmals den „Welttag der Patientensicherheit“ aus. Auch in der MHH wird die Patientensicherheit großgeschrieben, seit 20 Jahren wird sie stetig weiterentwickelt.

„Das Fundament dieser kontinuierlichen Weiterentwicklung sind die mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor Ort auf den Stationen die Patientensicherheit im Blick haben“, sagt MHH-Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg, zuständig für das Ressort Krankenversorgung. Bei einer Fachtagung zum Welttag der Patientensicherheit in der MHH wurden diese Beschäftigten offiziell zu Patientensicherheitsbeauftragten ernannt.

Maßnahmen zur Patientensicherheit zielen darauf ab, vermeidbare Zwischenfälle und Schadensfälle – wie beispielsweise Verwechslungen von Patienten, Fehler bei Operationen oder falsche Dosierungen von Medikamenten – zu vermeiden. Dabei kommt es darauf an, Sicherheitsverhalten zu fördern und mögliche Risiken zu erkennen. „Ein gutes Sicherheitsmanagement arbeitet präventiv“, erklärt Dr. Maria Ines Cartes, Leiterin der Stabsstelle Medizinische Prozess- und Patientensicherheit. Es sei wichtig, aus möglichen Risiken, Fehlern und Beinahe-Zwischenfällen zu lernen, also bevor etwas passiert ist.

Komme es dennoch zu einem vermeidbaren Zwischenfall, dann gehe es nicht darum, „Schuldige“ zu finden, sondern gemeinsam dafür zu sorgen, dass dieses sich

nicht wiederholt, um weitere Patienten zu schützen. „In der MHH hat sich die Kultur in den vergangenen Jahren von der Schuldüber die Fehler- hin zur Sicherheitskultur entwickelt“, betont Dr. Cartes. „Wir sind froh, diese Weiterentwicklung in die dritte Dimension, so nennen wir es, vollzogen und aktiv gestaltet zu haben.“

### Multiplikatoren auf den Stationen

Die neuen Patientensicherheitsbeauftragten, die aus allen für den klinischen Alltag relevanten Berufsgruppen kommen,



**Dr. Maria Cartes und Dr. Andreas Tecklenburg (Mitte) mit sechs der 200 Patientensicherheitsbeauftragten: PD Dr. Hans Worthmann, Martin Gernart, Anja Dietze, Professorin Dr. Katja Kollwe, Tobias Lamprecht und Hanna Prack (von links).**

sind fachspezifisch fortgebildet worden. Darüber hinaus haben sie Zusatzqualifikationen erworben – etwa mit Schwerpunkten im Qualitäts-, Prozess- und Fehlermanagement. Zudem aktualisieren sie ihr Wissen bei Fachtagungen wie der jährlichen Tagung „Patientensicherheit Aktueller Stand“. „Unsere Patientensicherheitsbeauftragten sind bestens auf ihre Funktion

vorbereitet und dienen als zentrale Ansprechpersonen und Multiplikatoren unserer Sicherheitskultur auf den Stationen“, sagt Dr. Cartes. Sie sieht in der Ernennung der Patientensicherheitsbeauftragten einen weiteren wichtigen Baustein in der ganzheitlichen Sicherheitskultur der MHH.

Deutschlandweit setzt sich das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) e.V. für eine sichere Gesundheitsversorgung ein. Das APS hatte vor einem Jahr zu einer Gesundheitsoffensive aufgerufen und gefordert, in allen Einrichtungen des Gesundheitswesens Fachkräfte für Patientensicherheit einzusetzen – so wie jetzt in der

MHH geschehen. Anlässlich des Welttags der Patientensicherheit forderte der APS erneut ein zentrales Meldesystem für Fehler. Das Register soll für mehr Transparenz sorgen und valide Daten zu häufigen Behandlungsfehlern liefern. Die Daten seien eine wichtige Grundlage für weitere Verbesserungen der Patientensicherheit, hieß es. **tg**

## DR. SONNEMANN | DR. HARTJE

RECHTSANWÄLTE – PARTNERSCHAFT mbB

### – Prozessvertretung und Beratung von Ärzten und Kliniken, insbesondere in Arzthaftungsfällen

- Medizinrecht
- Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Bau- und Architektenrecht
- Insolvenzrecht

HOHENZOLLERNSTRASSE 51  
30161 HANNOVER  
TELEFON 0511 / 66 20 05  
TELEFAX 0511 / 66 20 00

Rechtsanwälte

DR. LUTZ SONNEMANN  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

DR. RONALD HARTJE  
Fachanwalt für Medizinrecht  
Fachanwalt für Bau- u. Architektenrecht



Wollen das Naturheilkunde-Projekt gemeinsam ausbauen: Dr. Steinmann, Dr. Märtens, Dr. Seja, Dr. Schopp und Professor Dr. Christiansen (von links).

# Wichtiges Extra für Krebspatienten

Die Bahlsen-Stiftung unterstützt ein Naturheilkunde-Projekt der Klinik für Strahlentherapie mit 470.000 Euro

Die Patienten profitieren sehr von dem Programm“, erklärt Professor Dr. Hans Christiansen, Direktor der Klinik für Strahlentherapie. „Naturheilkundliche Maßnahmen können die konventionellen Krebstherapien wirkungsvoll ergänzen.“ Seit 2014 bietet die Klinik Beratungsgespräche und komplementärmedizinische Maßnahmen bei der Behandlung von onkologischen Patientinnen und Patienten an. Das Angebot bekommt nun große Unterstützung: Die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung fördert das Programm für zwei Jahre mit 250.000 Euro. Das ist bereits die zweite Finanzhilfe der Stiftung. 2018 hatte sie 220.000 Euro für das Programm zur Verfügung gestellt, insgesamt also fast eine halbe Million Euro.

Als Universitätsklinik kann die MHH den Betroffenen moderne und wirkungsvolle Operationsverfahren, Chemo- und Strahlentherapien bieten. Doch damit allein sind nicht alle Probleme beseitigt. „Viele Patienten leiden unter den Nebenwirkungen der Krebstherapie wie Schmerzen, Müdigkeit und Leistungsabfall sowie unter Ängsten, psychischem Stress und depressiven Stimmungen“, berichtet Privatdozentin Dr. Diana Steinmann. Die Oberärztin beschäftigt sich schon lange mit Naturheilkunde und den Möglichkeiten, diese in die onkologische Therapie zu integrieren. Außer Beratungen zu naturheilkundlichen

Verfahren und Achtsamkeitskursen hat sie an der Klinik auch das Gruppenprogramm „Naturheilkundliche Maßnahmen in der Onkologie“ etabliert. Zu dem zehnwöchigen Programm gehören Gespräche, Meditationen, Vorträge, Bewegungs- und Entspannungstechniken wie Yoga, Feldenkrais und Tanztherapie. Die Gruppe trifft sich einmal pro Woche.

## Ergänzungen für mehr Lebensqualität

Die ergänzenden Maßnahmen helfen den Patientinnen und Patienten dabei, die belastenden Begleitscheinungen der Therapie zu lindern und die Lebensqualität zu verbessern. Die komplementärmedizinischen Angebote werden sehr gut angenommen. „Die Kurse sind meistens ausgebucht, es gibt schon Wartelisten“, erklärt Dr. Steinmann. Die Ärztin betont, dass sich die Angebote an alle Krebspatientinnen und -patienten der MHH richten. Darüber hinaus können Ärztinnen und Ärzte aller MHH-Kliniken über die Abteilung für Strahlentherapie ein naturheilkundliches Konsil anfordern.

Die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung unterstützt die Aktivitäten der Klinik für Strahlentherapie bereits seit der Pilotphase. „Naturheilkunde gehört zu unseren Förderschwerpunkten“, erklärt Dr. Jürgen

Seja, Vorstandsvorsitzender der Stiftung. Gemeinsam mit seiner Vorstandskollegin Dr. Sabine Schopp informierte er sich über das Projekt und freut sich über dessen positive Entwicklung. „Wir sind davon überzeugt, dass das Geld hier in eine sehr sinnvolle Sache fließt“, erläutert Dr. Schopp. Die private Stiftung mit einem durchschnittlichen Fördervolumen von 1,5 Millionen Euro pro Jahr ist grundsätzlich national tätig, setzt aber auf Niedersachsen einen besonderen Akzent. Neben Naturheilkunde unterstützt sie auch gesunde Ernährung, Kinderbetreuung und Ausbildung, Seniorenhilfe, Naturschutz und Städtebau.

Die erneute finanzielle Unterstützung möchte Dr. Steinmann nutzen, um zukünftig auch komplementäre pflegerische Maßnahmen, beispielsweise rhythmische Einreibungen, in das Programm zu integrieren. Darüber hinaus möchte sie das gesamte Projekt wissenschaftlich begleiten und valide Daten zu der Wirksamkeit und den Effekten der naturheilkundlichen Angebote publizieren. Professor Christiansen macht deutlich, wie wichtig es gerade für die MHH ist, Aspekte der Komplementärmedizin in die Krebstherapie einzubeziehen. „Es geht um Integrative Onkologie. Auf dem Weg zum Comprehensive Cancer Center müssen wir uns auch hier positionieren.“

# „REBIRTH active school“ bringt Schüler in Bewegung

Grundschulen rund um Hannover, Wolfsburg, Gifhorn und Helmstedt können am Bewegungsprogramm zur nachhaltigen Förderung der kindlichen Gesundheit teilnehmen

**G**ute Nachricht für Grundschulen: Das Bewegungsprogramm „REBIRTH active school“ zur nachhaltigen Förderung der kindlichen Gesundheit, das an der MHH entwickelt wurde, wird jetzt aufbauend auf den Ergebnissen der Pilotstudie ausgeweitet. Mit der Unterstützung des Niedersächsischen Kultusministeriums, des Landessportbundes Niedersachsen sowie der Audi BKK bietet die MHH Schulen aus den Regionen Hannover, Wolfsburg, Helmstedt und Gifhorn an, in den kommenden drei Jahren mit der Jahrgangsstufe 2 an dem Programm „REBIRTH active school“ teilzunehmen. 40 Grundschulen mit bis zu 4.000 Schülerinnen und

Kultusminister Grant Hendrik Tonne betonte bei der Veranstaltung die Bedeutung von Bewegungsförderung in Grundschulen: „Bewegung ist ein wichtiger Faktor im Aufwachen der Kinder und Jugendlichen. Es gibt viele Wege, Bewegung an der Schule auszubauen, zu verbessern und zu intensivieren. ‚REBIRTH active school‘ ist nicht die einzige Maßnahme, aber eine gute weitere Ergänzung zu mehr Bewegung in der Schule. Ich bin der Medizinischen Hochschule Hannover sehr dankbar, dass sie aus eigenem Antrieb mit der Pilotstudie und der nun folgenden Implementierungsstudie Möglichkeiten schafft, mit mehr Bewegung einen nachhaltigen

auch die Lehrkräfte zu Gesundheit und Lebensqualität“, erklärte Professor Dr. Uwe Tegtbur, Direktor des MHH-Instituts für Sportmedizin. „Die so erfolgreichen Maßnahmen zur besseren Schüler- und Lehrer-gesundheit und -fitness in Niedersachsen auszuweiten ist dringend erforderlich, da nur noch 20 Prozent der Kinder und 30 Prozent der Erwachsenen ausreichend körperlich aktiv sind!“

Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie und Initiator der „REBIRTH active“-Studien, ergänzte: „Als Chirurg verbinde ich mit der Studie die Hoffnung, dass unser Projekt zur Gesund-



**Ziehen alle an einem Strang:**  
Denise Homeyer,  
Professorin Dr. Meike Stiesch, Hermann Städler,  
Professorin Dr. Anette Melk,  
Dirk Lauenstein,  
Professor Dr. Axel Haverich,  
Grant Hendrik Tonne,  
Professor Dr. Uwe Tegtbur,  
Gerald Kühn und  
Thorben Steguweit  
(von links).

Schülern sollen für die Teilnahme am Projekt begeistert werden.

In der Pilotstudie erhielten Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse über den ganzen Schultag spielerische Bewegungseinheiten in Form von drei- bis fünfminütigen Sequenzen vor und während des Unterrichts sowie im Nachmittagsangebot. Die Studie zeigte signifikante Verbesserungen der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie die Abnahme von Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei den teilnehmenden Grundschülerinnen und -schülern. Die Ergebnisse der Pilotstudie sowie das Konzept zur Ausweitung und Verifizierung der Studie wurden interessierten Schulleiterinnen und Schulleitern vorgestellt.

Beitrag zur Gesundheitsförderung der Kinder, aber auch der Lehrkräfte und zum gesamten Lernklima der Schule zu leisten.“

## 60 Minuten pro Tag

Die Pilotstudie „REBIRTH active school“ mit fünf Schulen zeigte, dass 60 Minuten Aktivität pro Tag vor, während und nach dem Unterricht nach einem Jahr erheblich die Fitness der Kinder verbesserte, sogar die Fitness der Kinder verbesserte, sogar die Blutgefäße wiesen eine gesteigerte Funktion im Sinne einer Früh-Prävention gegen Arteriosklerose auf. „Die Aktivitäten führten zu besserem Klassenklima, und die Schülerinnen und Schüler entspannten sich. Dies entlastete die Klasse und die Lehrkräfte. Die Sportmediziner bieten

heitsbildung der Kinder beiträgt und sie möglichst lebenslang das Gelernte umsetzen. Wenn uns das für viele Kinder gelingt, werden schwere chronische Erkrankungen in Zukunft seltener auftreten.“

„Wir freuen uns, dass wir im Rahmen der Prävention im Setting Schule die Ausweitung der Studie unterstützen können, und hoffen, dass sich möglichst viele Grundschulen daran beteiligen“, sagte Dirk Lauenstein, Vorstand der Audi BKK.

Die Lehrkräfte werden bei der Umsetzung von wissenschaftlichem Fachpersonal unterstützt.

**cm**

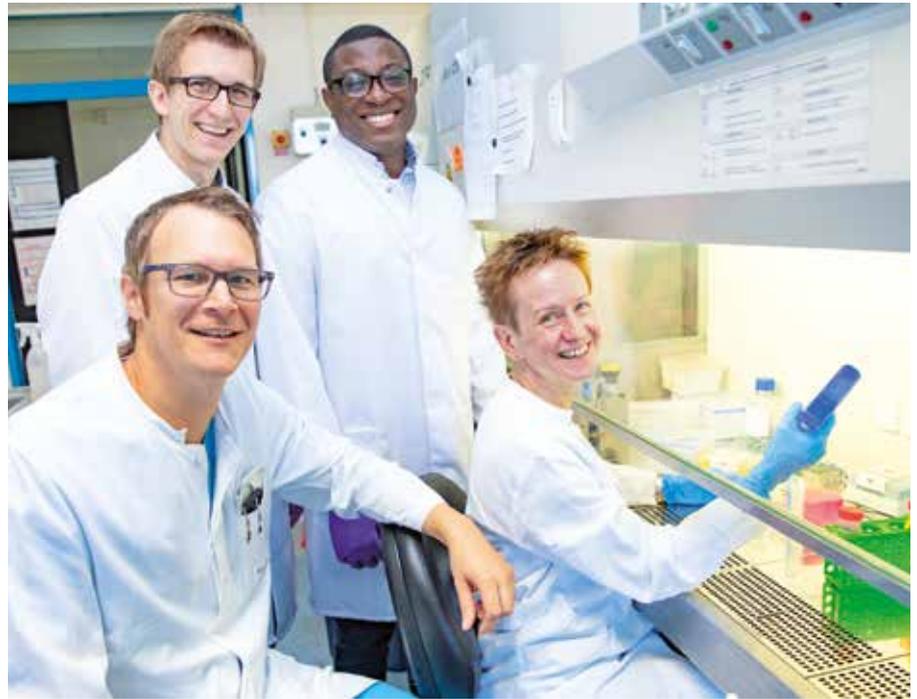
Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können sich an das Institut für Sportmedizin wenden: [sportmedizin@mh-hannover.de](mailto:sportmedizin@mh-hannover.de).

# Preis für Forschung zu Sepsis

Intensivmediziner der MHH  
erhält begehrten Preis

**D**ie Sepsis ist sein Thema: Seit mehr als zehn Jahren beschäftigt sich der Intensivmediziner Privatdozent (PD) Dr. Sascha David mit dieser lebensbedrohlichen Erkrankung – im Labor und direkt am Patientenbett auf der interdisziplinären Intensivstation 14. Jetzt wurde er für seine Arbeit mit einem begehrten Preis ausgezeichnet. Die Australian and New Zealand Intensive Care Society verlieh ihm am 14. Oktober den „Global Rising Star in Intensive Care Medicine“. Damit ist er der erste Deutsche, der diesen Award erhielt.

„Bei einer Sepsis handelt es sich um eine Überreaktion des Immunsystems auf eine Infektion“, erklärt Dr. David. Im Körper komme es zu einer Kettenreaktion, die bis hin zu Multiorganversagen und Tod führen kann. Die Sterblichkeitsrate bei Patienten mit einem septischen Schock liegt bei 60 Prozent. Ein typisches Phänomen der Sepsis ist, dass Wasser aus dem Blut durch eine erhöhte Durchlässigkeit von Blutgefäßen, sogenannte Kapillarlecks, ins Gewebe sickert. Dr. Davids Team hat herausgefunden, dass dafür das Molekül Angiotensin-2 verantwortlich ist. Um die schädliche Aktivität dieser Moleküle zu



**Der Sepsis auf der Spur: PD Dr. David (vorne links) mit Thorben Pape, Temitayo Idowu und Yvonne Nicolai.**

bremsen, wendet die Arbeitsgruppe ein Verfahren an, das beispielsweise auch bei Transplantatabstoßungen eingesetzt wird. Es heißt Plasmapherese. Dabei wird das Plasma – und damit auch das Angiotensin-2 – aus dem Blut herausgefiltert und durch frisches Spenderplasma ersetzt. So lässt sich das Angiotensin-2 im Blut deutlich reduzieren und damit die Gefäßdurchlässigkeit und der Schock stoppen.

Bei diesem Projekt handelt es sich um klinisch angewandte Forschung. „Die Plasmapherese wird auf der Intensivstation durchgeführt“, erklärt Dr. David. „So haben nicht nur die Wissenschaftler, sondern ganz wesentlich auch die Pflegekräf-

te damit zu tun“, betont der Preisträger. Pflegende können Spitzenforschung direkt am Patientenbett erleben und daran mitwirken. Bisher wurde das Verfahren bei 46 Patienten mit septischem Schock angewendet.

„Bei zwei Dritteln hatte es einen direkten positiven Effekt“, betont Dr. David. In einer kontrollierten randomisierten Studie möchte er nun unter anderem herausfinden, welche Patienten von der Plasmapherese profitieren. Insgesamt 17 Universitäten wollen sich unter der Federführung der MHH an der Studie beteiligen. Der Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist bereits gestellt. **tg**



## helmrich

Innenausbau | Raumplanung<sup>3</sup>



Mit uns haben Sie einen kompetenten Partner an Ihrer Seite, der sich um alle Gewerke kümmert und mit Ihnen perfekte Gesamtlösungen realisiert. Absolute Termintreue und ein genau definierter Kostenrahmen sind bei uns selbstverständlich.

Wenn gute Ideen auf beste Materialien treffen...



FEINE SPEISEN AUS SYRIEN

**F**einste orientalische Speisen in einer Umgebung wie aus 1001 Nacht. Lassen Sie sich von unseren Spitzenköchen für eine Reise durch die Köstlichkeiten der syrischen Küche begeistern. Ständig wechselnde Mittagsgeschichte runden unser Angebot ab.

**A**uf zwei Ebenen bieten wir Ihnen Platz für 250 Personen. Im Sommer lädt der Innenhof mit unserem Wein- und Biergarten zu einem Verweilen unter freiem Himmel ein.

Besuchen Sie uns - Wir freuen uns auf Sie!



**Al - Dar**  
Syrisches Restaurant

Königstr. 3  
30175 Hannover

Tel.: 0511 - 898 499 4  
Fax: 0511 - 336 518 88

hannover@aldar.de  
www.aldar.de

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Sonntag  
12 – 15 Uhr  
18 – 23 Uhr

## VORSCHAU AUF KONGRESSE, SYMPOSIEN UND TAGUNGEN DER MHH



### Oktober 2019

**26. Oktober: Symposium**

#### ■ 5. PSYCHOONKOLOGISCHES SYMPOSIUM HANNOVER

**Veranstalter:** Prof. Dr. Tanja Zimmermann, MHH-Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie

**Auskunft:** Astrid Haas

**Telefon:** (0511) 532-6347

**E-Mail:** haas.astrid@mh-hannover.de

**Uhrzeit:** 9 Uhr

**Ort:** MHH, Gebäude I1, Hörsaal H

**29. Oktober: Welt-Psoriasisstag 2019**

#### ■ LET'S GET CONNECTED!

**Veranstalter:** NEDH e.V. in Zusammenarbeit mit der MHH-Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie

**Auskunft:** Dr. Florian Schenck

**E-Mail:** florianschenck@gmx.de

**Uhrzeit:** 18 Uhr

**Ort:** MHH, Gebäude I6, Hörsaal R

### November 2019

**9. November: Wissenschaftliches Symposium**

#### ■ KASUISTISCHES FORUM NIEDERSÄCHSISCHER PATHOLOGEN

**Veranstalter:** Institut für Pathologie

**Auskunft:** Telefon (0511) 532-4512

**E-Mail:** soudah.bisharah@mh-hannover.de

**Uhrzeit:** 9.30 Uhr

**Ort:** MHH, Gebäude I6, Hörsaal S

**30. November: MHHas Rhythm**

#### ■ AKTUELLE ASPEKTE DER RHYTHMOLOGIE

**Veranstalter:** Prof. Dr. Johann Bauersachs, MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie

**Auskunft:** Melinda Gutschendies

**Telefon:** (0511) 532-8129

**E-Mail:** gutschendies.melinda@mh-hannover.de

**Uhrzeit:** 9 Uhr

**Ort:** Altes Rathaus Hannover

### Dezember 2019

**3./4. Dezember: Symposium**

#### ■ IPS BASED CELL THERAPIES – FROM BENCH TO BEDSIDE

**Veranstalter:** Dr. Robert Zweigerdt, Prof. Dr. Ulrich Martin und Verbundpartner

**Auskunft und Anmeldung:**

www.mh-hannover.de/technobeat\_symposium\_2019.html

**E-Mail:** info.technobeat@mh-hannover.de

**Uhrzeit:** 9–18.30 Uhr

**Ort:** Altes Rathaus Hannover, Gartensaal

Kontakt:

Claudia Barth

Telefon (0511) 532-6771

barth.claudia@mh-hannover.de

# Im Dialog mit den Pflegenden

Geschäftsführung Pflege lädt für den 20. November ein

Die Geschäftsführung Pflege lädt alle Pflegenden der MHH zu einer Veranstaltung am 20. November ein. Das Treffen steht unter dem Motto „Who Cares? Wir!“ Iris Meyenburg-Altward und ihr Team möchten darstellen, wie die Ergebnisse des Pflege-Hearings im Februar bearbeitet wurden und was sich seitdem getan hat. Bei dem Hearing war es um die Frage gegangen, wie die Situation der Pflegekräfte verbessert und der Pflegeberuf an der MHH attraktiver gemacht werden kann. In mehr als 20 Kurzbeiträgen hatten die Teilnehmenden 100 Verbesserungsvorschläge gemacht.

„Um die Beiträge zu bearbeiten, haben wir uns regelmäßig in Workshops getroffen und eine Priorisierung vorgenommen“, erklärt Iris Meyenburg-Altward, Geschäftsführung Pflege. Bei der Einordnung kam es auf die Dringlichkeit, die Machbarkeit und die voraussichtliche Wirkung an. Diese zehn Themenpakete standen im Fokus: Ausbau Pflegestärkungsteam, Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung, Intensivstation, Teambuilding, Präsenz der Leitungen, Dokumentation, Gesundheit, Servicedienste und System MHH.

Zu jedem Themenpaket gehören Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen oder bereits umgesetzt worden sind. „Vieles haben wir schon erreicht, einiges werden wir weiterverfolgen. Und es gibt auch

Dinge, die wir nicht umsetzen können, weil wir keinen Einfluss darauf haben“, erläutert Iris Meyenburg-Altward.

Im Sinne der Transparenz möchte das Team der Geschäftsführung Pflege bei der Veranstaltung am 20. November um 13 Uhr in Hörsaal F die Pflegenden an interaktiven Infoständen und im Rahmen einer Podiumsdiskussion – unter anderem mit Dr. Andreas Tecklenburg als Initiator des ersten Hearings – über den Stand der Dinge informieren und sich Fragen stellen. **tg**



**Pflege – ein Beruf mit einem großen Aufgabenspektrum.**

## Buch-Tipp aus der MHH



Brigitte Lohff:  
„Die Josephs-Akademie im Wiener Josephinum“  
Die medizinisch-chirurgische Militärakademie

im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik 1785–1874,  
ISBN 978-3-205-23276-6,  
Böhlau Verlag Wien

## Teilnehmer für Studie gesucht

Für ein Forschungsprojekt sucht die AG Palliativversorgung des Instituts für Allgemeinmedizin Menschen mit schweren Erkrankungen und ihre Elternteile. Die Forscher wollen herausfinden, welche Erwartungen und Wünsche Betroffene in Bezug auf ihre Beziehung haben. Ziel der Forschung ist, relevante und praxisnahe Schlussfolgerungen für psychosoziale Unterstützung abzuleiten. Gesucht werden unheilbar erkrankte erwachsene Menschen, die palliativ oder hospizlich versorgt sind und einen Elternteil als Angehörigen haben. Die AG möchte die Betroffenen befragen, gute Deutschkenntnisse sind nötig. Weitere Infos gibt es bei Dr. Franziska Herbst, [herbst.franziskamh-hannover.de](mailto:herbst.franziskamh-hannover.de), Telefon (0511) 532-4991.



Unser Service für Sie:  
Ein kostenloser Informations-Termin

Unsere Kompetenz für Ihren Erfolg:  
Ausgezeichnete Steuerberatung für Ärzte!

Erfolgreich seit über  
80 Jahren

 **BUST**®  
Steuerberatung für Ärzte

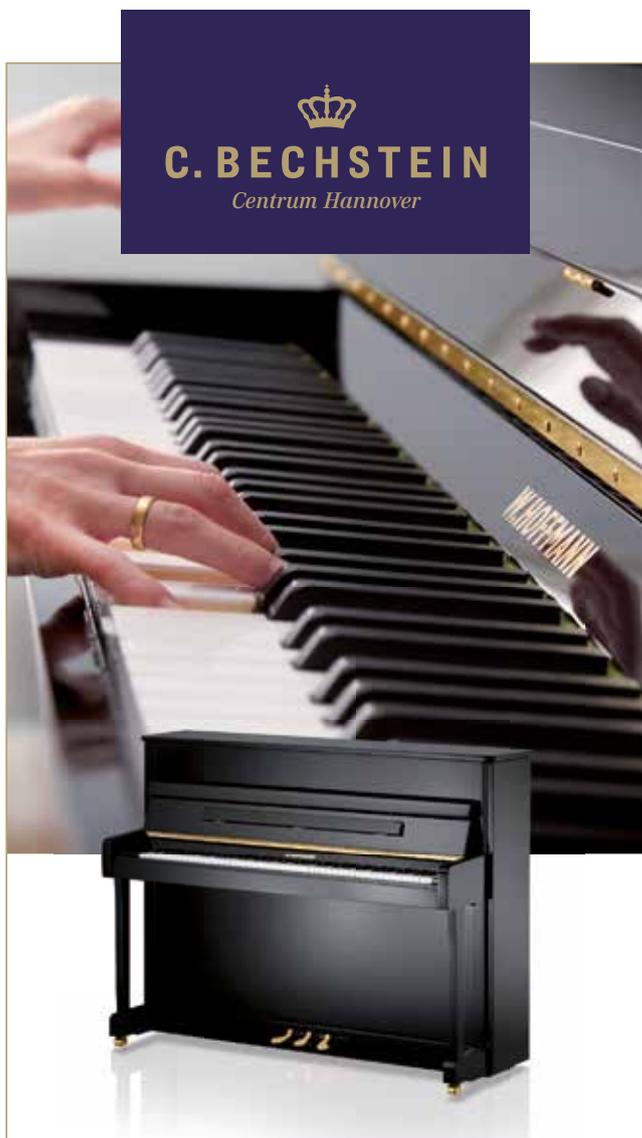
**BUST Hauptniederlassung Hannover:**

Seelhorststraße 9, 30175 Hannover

Telefon: 0511 28070-0

E-Mail: [hannover@BUST.de](mailto:hannover@BUST.de)

[www.BUST.de](http://www.BUST.de)



**C. BECHSTEIN**  
Centrum Hannover

## ERFÜLLEN SIE SICH IHREN KLAVIERTRAUM BEREITS AB 59 EURO MIETE MONATLICH\*

z.B. W.Hoffmann Vision V 112 schwarz poliert,  
unverbindliche Preisempfehlung: 6.490 Euro

C. Bechstein Centrum Hannover  
Königstraße 50A, 30175 Hannover  
0511 843 00 150 · hannover@bechstein.de

~~97,35~~  
**59<sup>00</sup>**  
EUR

Miete pro Monat\*

\*Mietbedingungen unter [www.bechstein.com/centrum/hannover/mieten](http://www.bechstein.com/centrum/hannover/mieten)  
oder erhältlich im C. Bechstein Centrum.

## PERSONALIEN

### 40-JÄHRIGES JUBILÄUM

am 15. September 2019

- Siegfried Bachmann, Biologielaborant in der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie – Forschung und experimentelle Chirurgie

am 1. Oktober 2019

- Heike Böning, Mitarbeiterin im Institut für Virologie
- Sabine Engelbrecht, Gruppenleitung der Station 36 in der Pflege
- Anette Lühring, Stationsleitung der Station 16 in der Pflege
- Martin Schlieske, Pflegedienstleitung in der Pflege
- Dagmar Stelte, Medizintechnikerin in den Zentralen Forschungswerkstätten

am 8. Oktober 2019

- Thomas Harms, Chemisch-technischer Assistent in der Klinik für Nuklearmedizin

### 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

am 28. August 2019

- Martina Saak-Schulze, Sachbearbeiterin Textverarbeitung in der Zentralen Textverarbeitung

am 1. September 2019

- Margarethe Ernsting, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie
- Petra Fahs, Chemisch-technische Assistentin im Zentrallabor
- Stefan Gerstel, Wissenschaftlich Beschäftigter am Institut für Biologische Sicherheit
- Anne Gierspeck, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin in der Pflege
- Kristina Johnson, Mitarbeiterin im Veranstaltungsmanagement im GB III – Technik/Gebäude
- Sabine Kanne-Dennecke, Informatikerin im Zentrum für Informationsmanagement
- Aida Kortebein, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Pflege
- Dr. Regina Schmeer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Krankenpflegedienstleitung in der Pflege
- Prof. Dr. Martin Stangel, Universitätsprofessor in der Klinik für Neurologie im Zentrum Neurologische Medizin

am 4. September 2019

- Frank Grundmann, Fachkrankenpfleger Anästhesie und Intensivmedizin in der Pflege
- Sabine Schröter-Klein, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Pflege

## EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

■ **Professor Dr. med. habil. Hans Anton Adams**, bis zum 30. November 2015 Leiter der Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der MHH, wurde am 19. September beim Hauptstadtkongress der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin zum Ehrenmitglied der Deutschen Akademie für Anästhesiologische Fortbildung (DAAF) ernannt. Bereits am 2. Dezember 2015 war er zum Ehrenmitglied der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) ernannt worden.

der Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen (AG David), erhielt für das Projekt „Role of microRNA 155 on capillary leakage in systemic inflammation“ am 13. September beim 9. Internationalen Kongress „Sepsis & Multiorgan Dysfunction“ in Weimar den 1. Posterpreis der Deutschen Sepsis Gesellschaft, dotiert mit 1.500 Euro.

■ **Professor Dr. med. Dr. med. dent. Nils-Claudius Gellrich**, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, wurde am 18. Juni von der Bundesministerin der Verteidigung zum Oberstarzt der Reserve der deutschen Bundeswehr ernannt.

■ **Valerie Etzrodt**, Doktorandin in

- am 14. September 2019
- Raimund Rosin, Mitarbeiter in der Administration, Technisches Gebäudemanagement
- am 16. September 2019
- Faruk Yaras, Küchenhelfer in der Zentralküche
- am 17. September 2019
- Andrea Liese, Angestellte im Zentralen Tierlabor
- am 28. September 2019
- Sevim Hizli, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station 31
- am 30. September 2019
- Horst Gerke, Fachkrankenpfleger im Pflege-stärkungsteam
- am 1. Oktober 2019
- Maria Carolina Barrozo, OP-Schwester im OP-Bereich der Klinik für Neurochirurgie
  - Anke Brandebusemeyer, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin auf Station 67
  - Susanne Geerling, Medizinische Kodier- und Reklamationsassistentin im MKR-Management
  - Anne Heerßen, Mitarbeiterin im Infrastrukturellen Gebäudemanagement
  - Birthe Laudien, Stationsassistentin in der Pflege
  - Katrin Maaß, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station 28
  - Thomas Model, Mitarbeiter in der Personalentwicklung
  - Senon Safianik, Betriebstechniker für Versorgungstechnik im Technischen Gebäudemanagement
  - Andrea Schlichtmann, Fachkinderkrankenschwester auf Station 67
  - Lilia Schmidke, Gesundheits- und Krankenpflegerin, derzeit in Altersteilzeit
  - Ina Schröder, Mitarbeiterin im Qualitätsmanagement Ambulante Medizin

- Dr. Beate Schwinzer, Wissenschaftliche Beschäftigte im Präsidialamt
  - Daniela Stein, Fachkrankenpflegerin Anästhesie und Intensivmedizin auf Station 34
  - Heike Stiller, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station 32a/b
  - Sabine Stilo, Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin in der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie
  - Silke Voigt, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station 15a
  - Silke Wischer, Praxisanleiterin auf der Station 23
  - Maren Ziemke, Fachkrankenpflegerin Anästhesie und Intensivmedizin auf Station 58
- am 2. Oktober 2019
- Maren Volpert, Beschäftigungstherapeutin in der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie
- am 7. Oktober 2019
- Günter Braun, Präparator am Institut für Neuroanatomie
- am 9. Oktober 2019
- Ralph Dieter Pape, Mitarbeiter im Transportdienst
  - Karin Pribbenow, Sekretärin in der Klinik Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation
- am 15. Oktober 2019
- Olivera Dragicevic, Sachbearbeiterin im Deutschen Hörzentrum in der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
  - Prof. Dr. Detlef Neumann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pharmakologie
  - Astrid Sundmacher, Medizinisch-technische Assistentin am Institut für Humangenetik



**Sie machen das Beste aus Ihrem Leben. Wir aus Ihrem Schutz.**

**Was auch immer Sie im Leben vorhaben, wir von der HUK-COBURG sorgen für den passenden Versicherungsschutz.**

Bei unseren Lösungen sind nicht nur Haus, Auto oder Altersvorsorge sicher, sondern auch die besten Konditionen zum günstigen Preis.

Erfahren Sie mehr über unsere ausgezeichneten Leistungen und unseren Service und lassen Sie sich individuell beraten. Wir sind gerne für Sie da.

#### Kundendienstbüro

##### Marc Uhlendorf

Versicherungsfachwirt

Tel. 0511 830966

Fax 0511 8486235

marc.uhlendorf@HUKvm.de

www.HUK.de/vm/marc.uhlendorf

Scheidestraße 11

30625 Hannover

Mo.–Fr. 8.30–12.30 Uhr

Mo., Mi. u. Do. 15.00–18.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung

## Patientinnentag informiert über familiären Brust- und Eierstockkrebs

KORREKTUR

Beim 3. Patientinnentag „Familiärer Brust- und Eierstockkrebs“ geben Expertinnen und Experten der MHH unter anderem aus den Bereichen Genetik, Psychoonkologie, Frauenheilkunde, Radiologie und Selbsthilfegruppen einen Überblick über alle Aspekte des familiären Brust- und Eierstockkrebses. Neben dem Schwerpunkt zu den aktuell angebotenen genetischen Untersuchungsmöglichkeiten und der Erbllichkeit der Erkrankung sollen Informationen zu risiko-adaptierten Früherkennungsuntersuchungen, den modernen medikamentösen und chirurgischen Behandlungsmethoden bei einer (familiären) Krebserkrankung gegeben

werden. Da durch eine psychoonkologische Begleitung und die Unterstützung durch Patientenorganisationen (z.B. BRCA-Netzwerk) eine Krebserkrankung besser bewältigt werden kann, wird auch auf diesen Themenkomplex eingegangen werden.

Die Veranstaltung am Sonnabend, 30. November 2019, findet von 10 bis 14 Uhr im Hörsaal F, Gebäude I1, Raum 1010, statt. Eine Anmeldung ist erforderlich unter [schlegelberger.office@mh-hannover.de](mailto:schlegelberger.office@mh-hannover.de). Im jüngsten Hochschulmagazin hatten wir ein falsches Datum angekündigt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

inf



**HUK-COBURG**

Aus Tradition günstig

## EXAMEN BESTANDEN

■ Am 3. September haben die folgenden Absolventen und Absolventinnen der Schule für Medizinisch-Technische Radiologieassistenten/innen ihr Examen bestanden:

Janna Becher-Kienle, Joelle Bettermann, Natalie Czachorowski, Dafina Dervis-holli, Natalie Falz, Evelien Fitz, Johannes Hasenkampf, Dustin Herrmann, Jasmin Heymann, Janina Hiltcher, Samira Jedamski, Franziska Nellesen, Dana Niedzwitz, Fabian Raschig, Mara Schmidt, Jana Schulz, Celine Spohr, Yasmin Tekes, Bettina Töws, Jasmin Warnke



**Freuen sich über das bestandene Examen: die Absolventen der Schule für Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentinnen und -assistenten.**

■ Am 5. September haben folgende Absolventen und Absolventinnen der Schule für Medizinisch-Technische Laboratoriumsassistenten/innen ihr Examen bestanden:

Katrin Borchert, Alexander Stefan Dierkes, Anja Ferner, Cindy Fleischer, Saskia Goldschmidt, Anna Aileen Haupt, Laura Hermsdorf, Cassandra Jule Hoffmann, Aylin-Maria Hohmann, Cigdem Housein-Oglou, Lucas Hüffner, Henrike Janssen, Chantal Kracke, Sabrina Lange, Louisa-Chiara Mierswa, Sarah Rammig, Lisa Rieke, Jannick Schiller, Jannick Schöde, Julia Scholz, Agata Sedelnikow, Ayla Seyrek, Vitoria Siqueira Bode, Yana Solodova,

Lisa-Marie Stenzel, Cara Stiel, Max Tebbe, Ronja Tilch, Isabel Weber, Kerrin Levke Witt

Marie-Annalie Ucab-Koch, Ibrahim Ünal, Sophia Weigand

■ Am 19. September haben die staatliche Prüfung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in bestanden:

Dilara Baum, Lea Bettin, Moritz Daume, Sultan Rabiye Demir, Dennis Domschat, Erik Felker, Kenny Gall, Julia Heinig, Lea Huchthausen, Milena Köhne, Sophie Lange, Elene Mälzer, Fenja Meier, Vanessa Nadalutti, Tahira Rau, Kevin Levent Ruf, Anastasia Schkrabaljuk, Till Siedenberg,

■ Am 19. September haben die staatliche Prüfung zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in bestanden:

Elisabet Anschütz, Florine Benold, Greta Börjes, Ann-Kristin Cramm, Stephanie Dreyer, Ricarda Fiebrandt, Christine Fröhlich, Isabelle Hennig, Anna-Lena Herbach, Rebekka Hinze, Dhana Husmann, Nina Linn, Saskia Seidenschnur, Justina Tieck, Asli Yildiz



**Waldbestattung im RuheForst Deister**  
*Bestattungen in der freien Natur*



Rittergut Bredenbeck 1  
30974 Wennigsen

Telefon: 0 51 09 - 56 96 56  
[www.ruheforst-deister.de](http://www.ruheforst-deister.de)



**Stolz und glücklich: die Absolventinnen und Absolventen der OP-Schule mit Schulleiter Florian Fischbock (links) und Iris Meyenburg-Altward (Zweite von links), Geschäftsführung Pflege.**

■ Am 27. September haben die Prüfung zur Anästhesietechnischen Assistentin oder zum Assistenten bestanden:

Johanna Ruth Duwe, Malin Frärks, Liane Gaedicke, Paula Sophie Grote, Dagny Desiree Günther, Julia Haeger, Tabea Katharina Hartung, Lea Patricia Kakoschke, Lennart Paul Maximilian Kroehnert, Ben Materlik, Annalena Meyer, Isabelle Schneider, Johanna Schulz-Koffka, Justus Bernd Wegener, Marina Zeitler

■ Am 27. September haben die Prüfung zur Operationstechnischen Assistentin oder zum Assistenten bestanden:

Khrystyan Bayolo, Carolin Becker, Franziska Birkemeyer, Wiebke Brockob, Denise Büteröwe, Julia Höppner, Chiara Krüger, Svenja Liewald, Vanessa Marquardt, Cosima Meier, Clara Niemann, Julia Paliga, Nina Pollok, Larissa Schaper, Charlotte Thelma Scheck, Esther Schwanemann, Patricia Zilker

## Meistzitiert: Professor Illig

Professor Dr. Thomas Illig, wissenschaftlicher Leiter der Hannover Unified Biobank (HUB) und stellvertretender Leiter des Instituts für Human-genetik, erreichte Platz zwei im Laborjournal-Ranking („Köpfe“) für die Disziplin Hormon- und Stoffwechselforschung. Zwischen 2008 und 2017 publizierte er 366 Artikel, die 39.945-mal zitiert wurden. Das Ranking des Laborjournals (Ausgabe 9/2019) berücksichtigt Artikel mit mindestens einer Autorin oder einem Autor mit Adresse im deutschen Sprachraum. Professor Illig gilt als einer der Vorreiter im Gebiet der Molekularen Epidemiologie in Bezug auf die Kombination verschiedener molekularer Daten. **red**



**Prof. Dr.  
Thomas Illig**



Es gibt tausend Gründe  
für eine neue Wohnung.  
Viele davon  
finden Sie bei uns.

Über 4.200 Wohnungen in toller Lage.  
Welche passt zu Ihnen?

- Wohnungen für Familien
- Wohnungen für Singles
- Barrierearmes Wohnen
- Wohnungen im Grünen
- Wohnungen in MHH-Nähe
- Faire Mieten
- Gute Verkehrsanbindungen
- Mietertreffs
- Gästewohnungen
- Neubauprojekte
- Kooperationspartner
- Service-Angebote



**Kleefeld Buchholz**

Wohnen im Grünen



**Multiprofessionelle Visite auf Station 17:** Das Know-how vieler Fachkräfte fließt in die Behandlung geriatrischer Patienten ein.

# Hilfe für ältere Sturzpatienten

Alterstraumatologie: Unfallchirurgen und Altersmediziner erreichen gemeinsam bessere Ergebnisse

Die Lebenserwartung der Menschen steigt stetig. Damit aber auch die Zahl älterer Patientinnen und Patienten mit unfallbedingten Knochenbrüchen. Das stellt die behandelnden Ärzte vor große Herausforderungen, weil diese Menschen schlechtere Voraussetzungen für eine komplikationsfreie Behandlung haben als junge Menschen. Dieser Problematik widmet sich an der MHH Dr. Lambert Herold, Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie. Er arbeitet mit einem interprofessionell-interdisziplinären Team, das den besonderen Anforderungen der betagten Patienten besser gerecht werden und optimale Behandlungsergebnisse erreichen kann.

Frakturen der Hüfte, der Wirbelkörper, des Beckens und des Oberarms – das sind die häufigsten Knochenbrüche des höheren Lebensalters. Am bekanntesten ist der Schenkelhalsbruch. Bis zu zehn Prozent der durchschnittlich über 75 Jahre alten Patienten sterben innerhalb der ersten 30 Tage nach dem Sturz, viele von ihnen verlieren ihre Selbstständigkeit und müssen in eine Pflegeeinrichtung ziehen.

„Das hohe Lebensalter geht mit Muskelabbau und Osteoporose einher, dadurch ist die Sturzgefahr höher, und die Knochen sind besonders bruchanfällig“, erklärt Dr. Herold. Dazu kommt, dass praktisch alle Patienten an relevanten Nebenerkrankungen leiden, sodass der Organismus nur in einem grenzwertig kompensierten Zustand

ist und den Unfall selbst und die eventuell erforderlichen Operationen nicht gut verkraften kann.

## Versorgung an Alter anpassen

In der Alterstraumatologie geht es vor allem um drei Fragen: Wie lassen sich Komplikationen während des stationären Aufenthaltes vermeiden? Wie kann die Sterblichkeitsrate gesenkt werden? Wie kann die Selbstständigkeit erhalten bleiben? „Die Patienten brauchen eine ihrem Alter angepasste strukturierte Versorgung“, erläutert Dr. Herold, der im Henriettenstift am Aufbau eines zertifizierten Alterstraumazentrums (ATZ) maßgeblich beteiligt war. „Unfallchirurgen und Altersmediziner ergänzen sich hervorragend“, stellt er fest.

In der MHH arbeitet er eng mit Dr. Olaf Krause vom Institut für Allgemeinmedizin und Professor Dr. Tillmann Krüger von der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie zusammen. Beide bringen ihre geriatrische Kompetenz mit ein. Ohne die engagierten Pflegekräfte, das Casemanagement, eine internistische Rotandin, unfallchirurgische Assistenten und die Unterstützung der Klinikleitung wäre das Projekt aber gar nicht denkbar.

„Die strukturierte Zusammenarbeit senkt die Sterbe- und Komplikationsrate und führt mittelfristig zu einem bis zu 30 Prozent höheren Erhalt der Selbstständig-

keit der Patienten“, betont Dr. Herold. Der Unfallchirurg möchte auch in der MHH ein Alterstraumazentrum etablieren. „Das hat auch mit Ethik und der Frage zu tun, in was für einer Gesellschaft wir eigentlich leben wollen“, erläutert er.

## Auf dem Weg zum Zentrum

Wichtige Schritte zum ATZ in der Hochschule sind schon getan: Die im Rahmen gemeinsamer Visiten getroffenen Empfehlungen des ATZ-Teams werden von den originären unfallchirurgischen Teams umgesetzt. Erforderliche Operationen werden durch spezielle „OP-Slots“ in aller Regel innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Ein standardisierter Behandlungspfad für Hüftfrakturen von der Aufnahme bis zur Verlegung in die Akutgeriatrie ist fast fertig, weitere Pfade werden folgen.

Mittlerweile ist ein Netzwerk aus vielen an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen entstanden. „Dabei ist uns deutlich geworden, dass es hochschulweit und regional ein großes Interesse gibt, die besonderen Probleme bei der Behandlung älterer Patienten gemeinsam anzugehen“ sagt der Arzt. „Das zeigt uns auch, dass die Alterstraumatologie möglicherweise nur der Anfang von Interdisziplinarität und Interprofessionalität bei der Behandlung alter Menschen auch auf anderen Gebieten ist.“

# Immer eine gute Wahl

Telefonische Unterstützung für die Ambulanzen: Das Patienten-Servicecenter ist gestartet

Das Telefon ist ihr wichtigstes Arbeitsinstrument: Joe Onur, Michaela Pieczak und Tanja Sandrock bilden das Team des neuen MHH-Patienten-Servicecenters (PSC). Die drei haben ein offenes Ohr für Patientinnen, Patienten und deren Angehörige. Auch für externe Kooperationspartner wie Kliniken, Arztpraxen und Apotheken steht das Team als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie informieren und vermitteln, klären auf und forschen nach. „Wir möchten den Wissens- und Informationsstand der Anrufer verbessern. Bei den

Joe Onur. Der Leiter des PSC nennt ein paar Beispiele: „Einige wollen wissen, in welcher Abteilung ihnen weitergeholfen werden kann, andere haben Fragen zu bestimmten Untersuchungsmethoden oder zu einzelnen Befunden. Wieder andere erkundigen sich, welche Unterlagen sie für eine ambulante oder stationäre Behandlung brauchen.“

Apotheken hingegen melden sich beispielsweise, wenn sie Fragen zu Rezepten haben, und Arztpraxen rufen wegen einer Terminvereinbarung für ihre Patienten an.

triebsorganisation, Innovations- und Qualitätsmanagement. Ebenso eng wie mit der Telefonzentrale ist der Austausch mit den Kliniken, die an das PSC angebunden sind.

„Das Patienten-Servicecenter bietet den Patienten eine Orientierungshilfe und sorgt damit für eine höhere Patientenzufriedenheit“, sagt Frank Herbert. Das PSC sei wie eine Visitenkarte der MHH. „Es trägt dazu bei, das Image der MHH zu verbessern.“ Bei den kompetenten Ansprechpartnern fühlen sich die Patientinnen und Patienten gut aufgehoben. Das unterstreicht Joe



**Kommunikationsstark und kontaktfreudig: Joe Onur, Michaela Pieczak und Tanja Sandrock (von links).**

Patienten soll die aktive telefonische Unterstützung zu mehr Kenntnis über bevorstehende Untersuchungen und Behandlungen führen und bei Entscheidungen helfen“, erklärt Dr. Konstanze Ballüer, Leiterin des Geschäftsbereichs Klinikmanagement.

## Pilotphase läuft seit Juli

Im Juli ist das Patienten-Servicecenter in die Pilotphase gestartet. Von Beginn an angeschlossen waren verschiedene Ambulanzen der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie sowie der Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation. Demnächst kommt die Ambulanz der Klinik für Plastische, Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie hinzu.

„Die Patienten wenden sich mit völlig unterschiedlichen Anliegen an uns“, sagt

Das PSC-Team kümmert sich um alle diese Dinge – entweder beantwortet es die Fragen selbst oder leitet sie an die zuständige Ambulanz weiter.

Für ihre Tätigkeit im PSC müssen die Teammitglieder sich im Gesundheitswesen und speziell in der MHH gut auskennen. Alle drei wurden in medizinischen Gesundheitsberufen ausgebildet, verfügen über langjährige Erfahrungen in der Hochschule und sind darüber hinaus kommunikationsstark, servicebegeistert und empathisch. Organisatorisch gehört das PSC zwar zum Ressort Krankenversorgung, räumlich ist es aber in direkter Nähe zur Telefonzentrale untergebracht.

„So können beide sich kontinuierlich über die Kommunikationsabläufe, die jeweiligen Aufgaben und die Weitergabe von Informationen abstimmen“, erläutert Projektleiter Frank Herbert vom Bereich Be-

Onur: „Wir sind erreichbar, hören zu und bleiben an der Sache dran, bis das Problem geklärt ist. Die Patienten sind froh, dass sich jemand um ihre Belange kümmert.“ Ein weiterer Effekt des PSC ist die Entlastung der Ambulanzen – auch von dort bekommt das PSC-Team positive Rückmeldungen.

## 80 Anrufe pro Tag

Zurzeit kommen im PSC rund 80 Anrufe pro Tag an. Ab 2020 ist der Rollout des Projekts geplant. „Dann sollen die Dienste des Patienten-Servicecenters – mit Unterstützung eines Ansagemanagements, das ein Auswahlmenü für die Anrufer bereithält – weiteren Ambulanzen angeboten werden“, erklärt Dr. Ballüer. Der Bedarf ist sicher da. In der MHH gibt es rund 250 Ambulanzen und Spezialsprechstunden. **tg**

# Dolmetscher helfen Eltern über die Sprachbarriere hinweg

Verein Kleine Herzen Hannover finanziert Übersetzungsprojekt in der Kinderkardiologie

In der MHH werden Patientinnen und Patienten aus der ganzen Welt behandelt. Zum Beispiel in der Kinderherzchirurgie: Kinder und Jugendliche aus der Türkei und aus arabischen Ländern werden dort ebenso operiert wie aus Russland oder Albanien. Meistens werden sie von ihren Eltern begleitet, die sich mit Ärzten austauschen und Formulare ausfüllen müssen. Für sie stehen Ängste, Sorgen und viele Fragen im Raum. Gespräche könnten Klarheit schaffen – doch oft stellen fehlende Sprachkenntnisse eine Barriere dar. In der Kinderkardiologie gibt es für solche Fälle einen

Familien mit Migrationshintergrund fühlen sich im Krankenhaus hilflos und verunsichert, weil ihnen die deutsche Sprache und Kultur fremd sind.

## „Ängste nehmen“

Eine reibungslose Kommunikation ist jedoch unbedingt notwendig für eine erfolgreiche Behandlung. „Der muttersprachliche Austausch mit den Familien ist für uns die einzige Möglichkeit, auf sie zuzugehen, ihnen den gemeinsamen Weg aufzuzeigen und die Ängste zu nehmen“,

scherdienstes. Das Ethno-Medizinische Zentrum kann Fachleute in mehr als 50 verschiedenen Sprachen zur Verfügung stellen und bildet sie speziell für diese sensiblen Übersetzungen aus. Denn die Dolmetscher müssen nicht nur die Sprache gut beherrschen, sie müssen auch Krankheitsbilder kennen und mit der Kultur der Patienten vertraut sein.

## Ein neutraler Mittler

So wie Mohammad Al Rifai. Der junge Mann ist vor sechs Jahren aus Syrien nach Deutschland gekommen und spricht perfekt deutsch. Neben seinem Elektrotechnik-Studium arbeitet er für das Ethno-Medizinische Zentrum. Er übersetzt Arabisch und Englisch. In seiner Rolle als Dolmetscher muss er Wort für Wort übersetzen, er darf nichts verschweigen und nichts hinzufügen. „Meine Position ist neutral, das Gespräch führen allein die Ärzte und die Eltern“, erklärt er.

Dennoch ist sein Einsatz mehr als reine Informationsvermittlung. Denn er ist in der arabischen Kultur zu Hause und kann sich in die Situation der Eltern aus der Region hineinversetzen. „Durch die Wortwahl, Stimme und Gestik kann ich auch zwischen den Zeilen vermitteln und so Ängste nehmen und Vertrauen schaffen“, erklärt Mohammad Al Rifai.

Der Dolmetscherdienst in der Kinderklinik ist ein deutschlandweit einmaliges Projekt und wurde bereits mit einem Sonderintegrationspreis ausgezeichnet. „Die Dolmetscherinnen und Dolmetscher sind sowohl für die Familien als auch für das Stationsteam eine große Hilfe“, sagt Ira Thorsting. Die Vorsitzende der Kleinen Herzen möchte erreichen, dass der Dienst zu einem festen Standard in der Patientenversorgung wird.

Denn der Bedarf an Übersetzungen steigt stetig. Allein im Jahr 2018 wurden von der MHH-Kinderkardiologie 85 Übersetzungen beim Ethno-Medizinischen Zentrum angefordert – von Arabisch und Türkisch über Russisch und Farsi bis hin zu Serbisch und Albanisch. Der Verein Kleine Herzen Hannover hat in den vergangenen acht Jahren insgesamt knapp 38.000 Euro in das Projekt investiert.



**Übersetzt mit Empathie: Mohammad Al Rifai kann durch seine Sprach- und Kulturkenntnisse vielen Eltern helfen.**

Dolmetscherservice. Das Projekt wurde 2011 vom Verein Kleine Herzen Hannover gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover ins Leben gerufen. Finanziert wird es allein durch Spenden.

Was hat mein Kind? Muss es operiert werden? Was genau wird bei dem Eingriff gemacht? Wie gefährlich ist er? Wie lange muss mein Kind in der Klinik bleiben? Kann es wieder ganz gesund werden? Was müssen wir beachten bei der Medikamentengabe und bei der Ernährung? Viele

erklärt Dr. Michael Sasse, leitender Oberarzt der Pädiatrischen Kardiologie und Intensivmedizin. „Durch die Arbeit der Dolmetscherinnen und Dolmetscher wird die Zusammenarbeit zwischen dem Stationsteam, den Kindern und deren Eltern deutlich verbessert. Die Übersetzungen sind die Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.“

Ärzte, Pflegekräfte, die Sozialbetreuerin und die Psychologin der Kinderkardiologie haben die Telefonnummer des Dolmet-

# Freude über ungewöhnliche Spenden

Ein Mann gibt 3.000 Euro Bargeld auf der Kinderkrebstation ab – und ein anonymes Brief enthält 1.500 Euro Bargeld für zerstörte Strandkörbe

Diesen Mittwoch im September vergessen das Team der Kinderkrebstation und die Stabsstelle Kommunikation so schnell nicht. Am Dienstag hatte ein Mann in der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie ein Päckchen abgegeben. „Da sind Puzzles drin, es ist ein Geschenk eines ehemaligen Patienten“, sagte er. Als die Mitarbeiterinnen am Mittwochmorgen das Paket öffneten, fanden sie tatsächlich Puzzles darin, aber auch noch einen Umschlag mit 3.000 Euro Bargeld und dem Hinweis: „Für die Kinderkrebstation“.

Keine 400 Meter Luftlinie entfernt öffnete Stefan Zorn, Leiter der Stabsstelle Kommunikation, zur selben Zeit einen an ihn gerichteten Brief. „Mit Ent-



Dr. Eckhard Schenke, Leiter der Stabsstelle Fundraising, freut sich über die Spenden.

setzen hatte ich den Artikel in der *Hannoverschen Allgemeinen Zeitung* vom 6. August über die mutwillige Zerstörung der Strandkörbe in der Spieloase für die

kleinen Patienten gelesen. Ich möchte mit meiner Spende von 1500 Euro helfen, den Wiederaufbau zu unterstützen, damit die Kinder in der Kinderklinik wieder ein intaktes Piratenland vorfinden“, heißt es in dem anonymen Schreiben. Mit einer Büroklammer waren 15 Hundert-Euro-Scheine an das Schreiben geheftet worden.

„So etwas habe ich in 15 Jahren als Leiter der MHH-Präsenzstelle noch nicht erlebt – und das gleich zwei Mal!“, sagt Stefan Zorn. „Wir sind alle überwältigt und sagen: Danke!“

Das Geld wird über die Stabsstelle Fundraising der Kinderkrebstation von Professor Dr. Christian Kratz sowie der Spieloase zur Verfügung gestellt werden. **stz**

Anders & Rodewyk Das Systemhaus für Computertechnologien GmbH

Brüsseler Straße 1 - 30539 Hannover

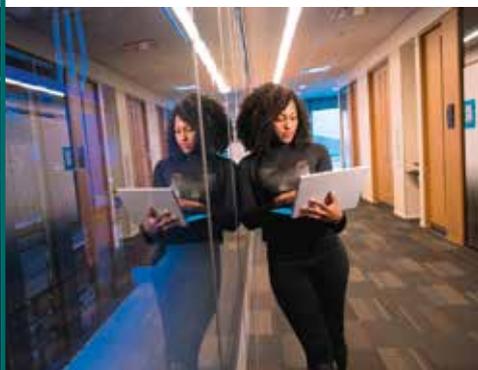
Tel. 0511 / 9 68 41-0 Fax 0511 / 9 68 41-41

www.ar-hannover.de



Das Systemhaus für Computertechnologien in Hannover

## › IT-Lösungen mit Zukunft



Anders & Rodewyk ist eines der führenden Häuser für IT-Infrastruktur, Speicher- und Virtualisierungslösungen sowie Cloud- und Managed Services am Markt. Seit über 30 Jahren betreut ein Expertenteam Kunden aus Mittelstand, Gesundheitswesen und öffentlichen Einrichtungen und berät sie auf ihrem Weg der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse. Wir analysieren die Anforderungen und Prozesse unserer Kunden und entwickeln daraus neue, kreative Lösungen und setzen sie partnerschaftlich um.

### Unsere Schwerpunkte:

- › Hochverfügbarkeitslösungen
- › Storage & Virtualisierung
- › Server & Netzwerke
- › Software & Security
- › Cloud Service
- › Beratung & Konzeption
- › Projektdurchführung
- › Service & IT-Betrieb
- › Schulung & Democenter

### Außerdem für Sie interessant?

Anders & Rodewyk präsentiert: **HCI** - Next Generation Infrastructure by **NetApp**

HCI steht für das Streben nach Vereinfachung komplexer IT-Strukturen. Ziel ist es, verschiedene Hardware-Ressourcen wie Storage, Computing etc. in einem Gehäuse zu vereinen und alle Komponenten zentral über die Integration in das bekannte VMware-Management zu steuern. Gern informieren wir Sie näher zu diesem Thema, entweder persönlich oder unter [www.netapp-hci.de](http://www.netapp-hci.de).



# Was Palmitat mit Depression zu tun hat

Fettsäuremangel an Serotoninrezeptoren kann Depressionen auslösen

**D**epression ist eine häufig unterschätzte, schwere seelische Erkrankung. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit etwa 350 Millionen Menschen betroffen. In Deutschland leiden etwa 5,4 Millionen Menschen unter depressiven Störungen, fühlen sich niedergeschlagen, erschöpft und antriebslos. Viele Untersuchungen deuten darauf hin, dass bei Depressionen typische Veränderungen im Gehirn vorliegen. Dabei scheinen bestimmte Botenstoffe, sogenannte Neurotransmitter wie etwa Serotonin, aus dem Gleichgewicht geraten zu sein. Die genauen molekularen Abläufe im Gehirn Betroffener sind bislang jedoch nur unzureichend erforscht.

len Studie sind jetzt in der Fachzeitschrift „Nature Communications“ erschienen. Erstautorin ist Dr. Nataliya Gorinski, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team.

## Unspezifische Therapie

„Bisher ist die Behandlung von Depressionen leider sehr unspezifisch“, sagt Professor Ponimaskin. Medikamente, die den Serotoninspiegel erhöhen, zeigen bei etwa 40 Prozent der Patientinnen und Patienten gar keine Wirkung und haben oft schwere Nebenwirkungen. Mitunter verstärken sie das Krankheitsbild sogar. Und das ist gefährlich, denn ein sehr häufiges Symptom bei Depression sind Suizidgedanken. „In

„In unserer Studie haben wir gezeigt, dass die natürlich vorkommende Modifikation des Serotoninrezeptors 5-HT1ARs mit der Fettsäure Palmitat für die physiologischen Rezeptorfunktionen unbedingt notwendig ist“, erklärt der Neurophysiologe. Wenn diese Modifikation fehlt, kann der Rezeptor nicht mehr aktiviert werden. Auch das zuständige Enzym, welches Palmitat auf den Rezeptor überträgt, haben die MHH-Forscher identifiziert. In zwei verschiedenen Nagetiermodellen konnten sie eine verringerte Expression dieses Enzyms sowie eine stark abgeschwächte Modifikation des 5-HT1AR mit dem Palmitat nachweisen. Wird das Enzym etwa im Vorderhirn von Mäusen selektiv ausgeschaltet, entwickeln die Tiere spontan ein sehr starkes depressionsähnliches Verhalten.

## MicroRNAs sind im Fokus

Auf der Suche nach Mechanismen, die die genetische Umsetzung des Palmitat-übertragenden Enzyms steuern, hat das Forscherteam in Kooperation mit Professor Dr. Dr. Thomas Thum, Leiter des MHH-Instituts für Molekulare und Translationale Therapiestrategien, einige regulatorische Moleküle – sogenannte MicroRNAs – identifiziert. Diese waren im Gehirn von suizidalen Opfern deutlich häufiger zu finden als bei Gesunden, während gleichzeitig die Expression des Palmitat-übertragenden Enzyms sowie der Grad der Modifikation des 5-HT1ARs mit dem Palmitat verringert waren.

„Als Nächstes hoffen wir einen passenden Biomarker zu finden, um suizidales Verhalten früh identifizieren zu können“, sagt Professor Ponimaskin. In Zusammenarbeit mit Professor Dr. Kai Kahl, Geschäftsführender Oberarzt an der MHH-Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, soll ein Bluttest entwickelt werden, der suizidale Neigungen bei depressiven Patienten frühzeitig zu erkennen hilft. Langfristig wollen Professor Ponimaskin und sein Team außerdem eine MicroRNA-basierte Therapie entwickeln, mit deren Hilfe Depressionen künftig spezifisch und erfolgreich behandelt werden können.

kp



Der Depression auf der Spur: Dr. Nataliya Gorinski und Professor Dr. Evgeni Ponimaskin.

Ein Team um Professor Dr. Evgeni Ponimaskin vom Institut für Neurophysiologie der MHH hat jetzt gezeigt, dass die Fettsäure Palmitat offenbar eine entscheidende Rolle spielt. „Fehlt die Fettsäure, funktioniert ein wichtiger Serotoninrezeptor nicht mehr richtig“, sagt Professor Ponimaskin. Die MHH-Forscherinnen und -Forscher haben nicht nur das zuständige Enzym gefunden, das Palmitat auf den Serotonin-Rezeptor überträgt. Sie konnten auch die Steuerungsmechanismen identifizieren, die für eine genaue Diagnose und Therapie entscheidend sein könnten. Die Forschungsergebnisse der internationa-

Deutschland sterben jährlich etwa 10.000 Menschen durch Selbsttötung, wobei die Zahl der Suizidversuche schätzungsweise 15- bis 20-mal höher ist“, sagt Professor Ponimaskin.

Um den fatalen Folgen depressiver Störungen auf die Spur zu kommen, haben die Neurophysiologen die Rolle des Palmitats und der dazugehörigen Steuermechanismen nicht nur in Zellkulturen sowie im Gehirn von Mäusen und Ratten untersucht. Dank einer Kooperation mit einer Psychiatrischen Klinik in den USA konnten sie auch Gehirnproben von Suizidopfern analysieren, die unter Depressionen litten.

# Drittmittelprojekte der MHH

*Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), bewilligte ...*

■ **Professorin Dr. med. Marie-Luise Dierks**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, 320.000 Euro für das Projekt „Health literacy in early childhood allergy prevention: parental competencies and public health context in a shifting evidence landscape“ (HELICAP), die Förderdauer beträgt drei Jahre.

■ **Professor Dr. med. Kai C. Wollert**, Molekulare und Translationale Kardiologie, Klinik für Kardiologie und Angiologie, 499.300 Euro für ein Forschungsprojekt zur Bedeutung von Angiogenesefaktoren nach Herzinfarkt. Die Förderdauer beträgt drei Jahre.

*Das Bundesministerium für Gesundheit bewilligte ...*

■ **Professorin Dr. med. Marie-Luise Dierks**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, 356.000 Euro für eine Förderdauer von drei Jahren für das Projekt „Gesundheitskompetenz am Arbeitsplatz stärken“ (Geko-A).

■ **Professorin Dr. med. Marie-Luise Dierks**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, 20.000 Euro für das Projekt „Durchführung einer wissenschaftlichen Erhebung zum aktuellen Stand und künftigen Bedarf von Digitalisierung der gesundheitlichen Selbsthilfe in Deutschland“ (DISH) in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, für den Zeitraum vom 1. September 2019 bis 29. Februar 2022.

*Die Robert Bosch Stiftung bewilligte ...*

■ **Professorin Dr. med. Marie-Luise Dierks**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, für das Promotionsprogramm „Chronische Erkrankungen und Gesundheitskompetenz“ (ChEG) 1.316.000 Euro für den Zeitraum vom 1. Mai 2019 bis 30. September 2022.

*Die Deutsche Rentenversicherung Bund bewilligte ...*

■ **Dr. med. Iris Brandes**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheits-

systemforschung, für das Projekt „Steigerung der Langzeiteffekte onkologischer Rehabilitation durch eine Nachsorge-App“ (ReNaApp), 160.000 Euro für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis 31. Oktober 2023.

*Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bewilligte ...*

■ **Professorin Dr. med. Marie-Luise Dierks**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, in Zusammenarbeit mit Professorin Dr. med. Karin Lange, Forschungs- und Lehrinheit Medizinische Psychologie, 50.800 Euro für das Projekt „Konzeption eines Methodenkoffers zur Prävention von Typ 2 Diabetes mellitus bei jungen Erwachsenen – Steigerung von Wissen, Awareness, Gesundheitskompetenz“ (Take off) für eine Dauer von fünf Monaten.

Kontakt:

Alexandra Busch

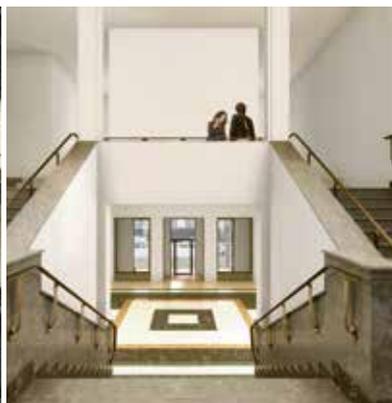
Telefon (0511) 532-6772

busch.alexandra@mh-hannover.de

[www.gerlach-wohnungsbau.de](http://www.gerlach-wohnungsbau.de)

Theo Gerlach Wohnungsbau-Unternehmen GmbH & Co. KG, Raffaelstraße 4, 30177 Hannover  
Telefon: 0511-62 64 66, [info@gerlach-wohnungsbau.de](mailto:info@gerlach-wohnungsbau.de)

 **Theo Gerlach**  
Wohnungsbau-Unternehmen



Individuelle Designerlofts in historischer Postschule oder Wohnkomfort und Vielfalt in modernem Neubau.

**Wählen Sie selbst!**

In unserem städtebaulich wie architektonisch anspruchsvollen Wohnquartier in Hannover-Kleefeld bieten wir Ihnen alles, was Sie zu Ihrem Wohnglück brauchen – hochwertige Innenausstattungen für eine besondere Wohlfühlatmosphäre, individuelle Grundrissgestaltungen sowie maximalen Außenraumbezug zu den parkartig gestalteten grünen Höfen.

**Hier finden Sie garantiert Ihre passende Eigentumswohnung. Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin.**

# Das verkannte Sjögren-Syndrom

MHH-Forscher weisen Autoimmunerkrankung als Ursache schwerer Lähmungen nach

**K**ribbeln an den Händen, Taubheitsgefühle in den Füßen, Schmerzen – diese Beschwerden treten auf, wenn die Nerven in Armen und Beinen geschädigt sind. Ursachen solcher Polyneuropathien sind meist Diabetes oder Alkoholismus. Sind Nerven betroffen, die Muskeln steuern, treten Lähmungen an Armen und Beinen auf, die Betroffene langfristig völlig bewegungsunfähig machen können. Professor Dr. Thomas Skripuletz, Neuroimmunologe an der Klinik für Neurologie der Medizinischen Hochschule, hat herausgefunden, dass solche schweren Polyneuropathien oft aber eine ganz andere Ursache haben als bislang vermutet.

## Schwere Polyneuropathien

Bei jedem vierten Patienten mit diesem in der Neurologie häufig auftretenden Krankheitsbild stellten die Ärzte ein sogenanntes Sjögren-Syndrom als Auslöser fest. Die Ergebnisse der Kooperationsarbeit zwischen den MHH-Kliniken für Neurologie, Immunologie und Rheumatologie und der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (HNO) sind in der Fachzeitschrift „Frontiers in Immunology“ veröffentlicht und stehen in der Referenzdatenbank PubMed online zur Verfügung.

„Das Sjögren-Syndrom ist eine Autoimmunerkrankung, die in erster Linie die Tränenrüsen in den Augen und die Speicheldrüsen im Mund angreift“, erklärt Professor Dr. Torsten Witte, Rheumatologe an der Klinik für Immunologie und Rheumatologie und ausgewiesener Experte auf dem Gebiet. Doch auch Lunge, Nieren und das Nervensystem können betroffen sein. „Bislang war allerdings nicht bekannt, dass das Sjögren-Syndrom schwere Polyneuropathien auslösen kann“, sagt der Rheumatologe.

Das Problem: Patienten mit der üblichen Sjögren-Symptomatik – trockener Mund, trockene Augen und Durchblutungsstörungen – werden bislang vor allem von Rheumatologen behandelt, denen das Sjögren-Syndrom vertraut ist. Patienten mit schweren Lähmungen werden dagegen in neurologische Kliniken eingewiesen, wo das Krankheitsbild Sjögren-Syndrom weitgehend unbekannt ist. „Da vor allem ältere Menschen betroffen sind, sehen viele Ärzte die Erkrankung einfach als Alterserscheinung“, erläutert Dr. Tabea Seeliger, Assistenzärztin aus der MHH-Klinik für Neurologie und Mitautorin der Publikation.

## 44 von 184 Patienten betroffen

In der Klinik für Neurologie der MHH ist Professor Skripuletz vor etwa vier Jah-

ren auf einen möglichen Zusammenhang gestoßen. Seitdem ist der Test auf das Sjögren-Syndrom bei Patienten mit einer Polyneuropathie Routine. Innerhalb von zweieinhalb Jahren erkannten die Neurologen bei 44 von 184 Patienten die Autoimmunerkrankung als Ursache für die Beschwerden.

Für die Diagnose testen die Mediziner die Tränen- und Speichelproduktion des Patienten. Zusätzlich muss im Blut ein typischer Antikörper nachzuweisen sein. „Etwa die Hälfte unserer Patienten hat diesen klassischen Antikörper jedoch nicht“, stellt der Neuroimmunologe fest. Bei diesen Patienten klärt erst eine nachgewiesene Entzündung der Speicheldrüsen, ob tatsächlich ein Sjögren-Syndrom vorliegt. Die dafür notwendige Gewebeprobe der Unterlippe entnehmen Ärzte der HNO-Klinik.

## Das Fortschreiten stoppen

Die Diagnose Neuro-Sjögren bedeutet für Patienten mit schwerer Polyneuropathie mehr als eine bloße Ursachenforschung. Durch Behandlung des überreagierenden körpereigenen Abwehrsystems mit immununterdrückenden Medikamenten konnten die Neurologen bei vielen Patienten ein Fortschreiten der Erkrankung verhindern und sogar die schweren Behinderungen bessern. Jetzt arbeiten Professor Skripuletz und sein Team daran, das Sjögren-Syndrom in der Fachwelt bekannter zu machen und niedergelassene Ärzte und Kliniker zu sensibilisieren.

Außerdem ist weitere Forschungsarbeit geplant. „Das Sjögren-Syndrom verursacht viele Begleitbeschwerden, kann den Hörnerv schädigen, Konzentrationsstörungen hervorrufen und sogar Schlaganfälle verursachen“, sagt der Mediziner. Projekte in Kooperation mit der HNO-Klinik, dem Institut für Neuroradiologie, der Klinik für Augenheilkunde und der Neuropsychologie der MHH sollen diese Zusammenhänge aufklären. In Zusammenarbeit mit der Klinik für Immunologie und Rheumatologie will Professor Skripuletz außerdem nach Markern für weitere Antikörper suchen, die für das Sjögren-Syndrom typisch sind.

kp



**Wichtig für die Diagnose Sjögren-Syndrom: Professor Dr. Thomas Skripuletz, Dr. Tabea Seeliger und Professor Dr. Torsten Witte mit dem „Schirmer Test“, der die Tränenproduktion misst.**

Die Originalpublikation finden Sie hier:  
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6637792/>

# DFG fördert erneut die KFO 311

Forscher entwickeln Therapien gegen Herz- und Lungenversagen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat bei ihrer Begutachtung die exzellenten Ergebnisse der Klinischen Forschungsgruppe (KFO) 311 hervorgehoben und unterstützt deren Arbeit für weitere drei Jahre mit mehr als sechs Millionen Euro. Der Verbund entwickelt Behandlungsstrategien und reparative Therapien für Patienten mit schweren Herz- und Lungenkrankheiten, mit denen diese Organe entlastet oder deren Funktion ersetzt werden können. Das Ziel der translationalen Forschung in der KFO311 ist es, die schlechte Prognose des Herz- und Lungenversagens nachhaltig zu verbessern.

„Unser Ziel ist es, die mechanische Entlastung weiterzuentwickeln und zudem neue reparative Therapien zu identifizieren, die der Erholung der Organe Herz und Lunge dienen. Mit den Ergebnissen der ersten Förderperiode sind wir auf einem sehr guten Weg, und wir wollen diese Ansätze nun zu Therapien für unsere Patienten weiterentwickeln“, sagt der Sprecher der Klinischen Forschungsgruppe „(Prä-)terminales Herz- und Lungenversagen: mechanische Entlastung und Reparatur“, Professor Dr. Johann Bauersachs, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie. „Diese Forschergruppe hat das nationale und internationale Profil der MHH für die



**Erfolgreich: Professor Dr. Johann Bauersachs (links) und Professor Dr. Tibor Kempf.**

Erforschung und Behandlung des Herz- und Lungenversagens nachhaltig gestärkt; laut Gutachten der DFG hat sie das Potenzial für eine langfristige Förderung, zum Beispiel durch einen Sonderforschungsbereich“, betont MHH-Präsident Professor Dr. Michael P. Manns.

## Therapien verbessern

Schon jetzt sind mit mechanischer Entlastung von Herz und Lunge große Erfolge möglich – der Einsatz kann aber auch mit Komplikationen verbunden sein. „Wir konnten während der ersten Förderperiode einen relevanten Beitrag zur Weiterentwicklung der mechanischen Entlastungssysteme leisten, um ihren klinischen Einsatz weiter zu optimieren“, erläutert Professor Dr. Tibor Kempf, der die Forschungsgruppe seit Oktober 2016 leitet. Die MHH ist eines der international führenden

Zentren für Therapien, mit denen Herz und Lunge Tage bis Jahre mechanisch entlastet werden können. Doch allein durch technische Systeme ist eine anhaltende Erholung der Organfunktion oft nicht zu erzielen. Es braucht dringend neue Therapien, wie zum Beispiel proteinbasierte, zelluläre oder Wirkstoff-basierte Ansätze. „Auch in diesen Bereichen sind wir einen großen Schritt vorangekommen“, erklärt Professor Kempf.

Ausschlaggebend für den Erfolg ist zudem die gut etablierte Zusammenarbeit zwischen den Kliniken und Instituten innerhalb der MHH. Nicht zuletzt steht die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ganz vorne auf der Agenda. „Die Ausbildung naturwissenschaftlicher Doktoranden oder wissenschaftlich tätiger Ärzte, der Clinical Scientists, ist für uns von zentraler Bedeutung“, ergänzt Professor Bauersachs. **sc**



»Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.« Henry Ford

**Ihre Spezialisten für den Heilberufbereich**

## KANZLEI AM HOHEN UFER

Dipl. Oec.  
Volker Kirstein  
Steuerberater

Ilka Erben  
Steuerberaterin

Markus Dageförde  
Steuerberater

Kanzlei Am Hohen Ufer  
Kirstein, Erben, Dageförde  
Partnerschaft mbB, Steuerberater

Telefon (0511) 98996-0  
Telefax (0511) 98996-66

Am Hohen Ufer 3A  
30159 Hannover

E-Mail: info@kahu.de  
Internet: www.kahu.de

# Der Zebrafisch zeigt den Weg

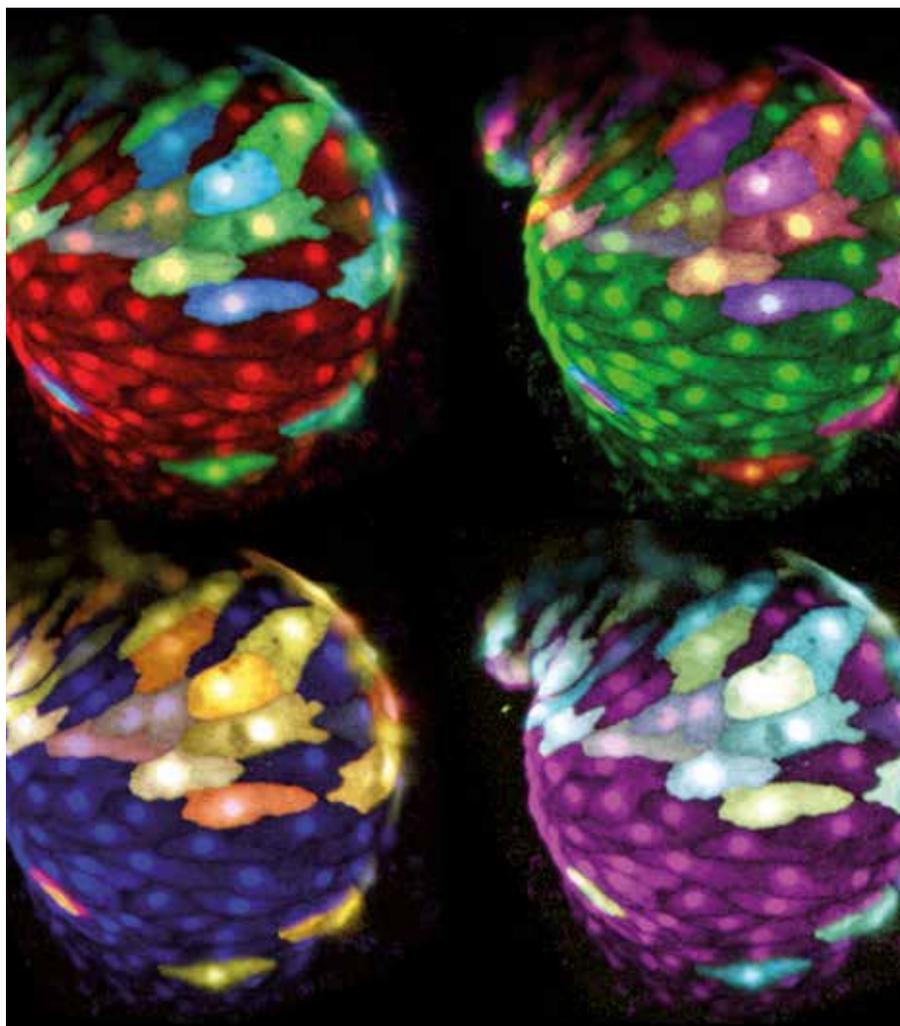
Entwicklungsbiologie:  
Biomechanische Signale steuern  
Wachstum von Herzgewebe

Während der Entwicklung spielt die Kommunikation verschiedener Gewebe innerhalb eines Organs eine entscheidende Rolle für die korrekte Bildung von Strukturen. Im Herzen sind das Wachstum des Herzmuskelgewebes (Myokardium) und der Herzinnenhaut (Endokard), die das Innere des Herzens auskleidet, eng miteinander verknüpft. Das Team um Professor Dr. Salim Seyfried, MHH und Universität Potsdam (UP), konnte nun mithilfe von Zebrafischeiern zeigen, dass mechanische Kräfte die Signalübertragung zwischen dem Herzmuskelgewebe und dem Endokard steuern und so das Wachstum beeinflussen – eine neuartige Form der Kommunikation! Die Ergebnisse veröffentlichten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nun in der Fachzeitschrift *Nature Communications*.

Im Zebrafischherzen wachsen das Herzmuskelgewebe und das Endokard auf völlig unterschiedliche Art und Weise und erreichen dennoch die gleiche Größe. Während das Herzmuskelgewebe durch Einwanderung von Zellen in das Herz sowie durch eine Größenzunahme der Herzmuskelzelle wächst, erfolgt das Größenwachstum des Endokards ausschließlich durch Zellteilung.

## Mechanische Kräfte erhöhen Zellteilungsrate

Professor Seyfried und Kollegen erforschten zwei unterschiedliche Zebrafischmodelle, deren genetische Veränderung jeweils zu einer Größenzunahme des Herzvorhofs bei gleichzeitiger Verkleinerung der Herzkammer führen. Die Wissenschaftler untersuchten die Signalwege, die das Größenwachstum des Vorhofs bedingen. Sie konnten zeigen, dass das Wachstum des Herzmuskelgewebes im Vorhof



**Bunte Aussichten:** ein Zebrafischherz in vier Farbvariationen in einer der getesteten genetischen Varianten, die zu einem massiven Wachstum des Vorhofes führen. Mit der Mehrfarben-Mosaik-Markierung des Herzmuskelgewebes in Kombination mit einer hoch auflösenden 4D-Konfokalmikroskopie können die Forscher die genauen dreidimensionalen Änderungen der Zellgrößen bestimmen.

die Zellteilungsrate im Endokard erhöht und so die Größenunterschiede zwischen den beiden Geweben angeglichen werden. „Es fanden sich Hinweise, dass die endokardialen Zellen unter mechanischem Stress stehen und dieses zu einer erhöhten Zellteilungsrate führt“, erläutert Professor Seyfried vom MHH-Institut für Molekularbiologie.

Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe um Professor Carl-Philipp Heisenberg am Institute of Science and Technology Austria (IST) in Österreich haben die Forscher diese mechanischen Kräfte gemessen, die auf einzelne Endokardzellen tief im Herzen einwirken. „Wir konnten zeigen, dass durch die Volumenzunahme des Vorhofs eine mechanische Kraft auf die Zellen des Endokards wirkt.“

## Das Team entschlüsselt den Signalweg

Auch den dazugehörigen Signalweg entschlüsselte das Team: Das Endothel-spezifische Zellkontaktprotein Cadherin-5

(VE-cadherin) reagiert auf die mechanische Kraftübertragung und bewirkt die Zellteilung innerhalb des Endokards. „Wenn wir Cadherin-5 mit molekularen Verfahren ausgeschaltet haben, kam es im Vorhof nicht mehr zur verstärkten Zellteilung“, erklärt die Erstautorin der Studie, Dorothee Bornhorst. „Wir konnten auch zeigen, dass Cadherin-5 über den Hippo/YAP1-Signalweg die Zellteilung im Endokard einleitet.“

„Unsere Arbeit legt den Schluss nahe, dass das Wachstum des Endokards durch das Volumen der Herzkammerdimensionen bestimmt wird und endet, wenn die mechanischen Kräfte innerhalb des Gewebes entspannt sind“, meint Professor Seyfried. „Es ist eine faszinierende Vorstellung, dass dieses Modell auch für die Kommunikation innerhalb anderer Organe mit mehreren Geweben gilt.“

Das Projekt wurde sowohl von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, vom Exzellenzcluster REBIRTH, als auch vom Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung gefördert.

# Mehr Gesundheitskompetenz für Eltern allergiekranker Kinder

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert Präventionsverbund, an dem die MHH beteiligt ist

**M**ehr als die Hälfte der Deutschen hat nach eigener Einschätzung Schwierigkeiten, mit der Flut an Gesundheitsinformationen umzugehen und sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden. Das ist problematisch, stehen doch die sogenannte Gesundheitskompetenz und die individuelle Gesundheit in unmittelbarem Zusammenhang.

Welche Bedingungen im Einzelnen dafür sorgen, ob Menschen gut und richtig informiert sind, will eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschungsgruppe jetzt am Beispiel frühkindlicher Allergieprävention herausfinden. Die DFG-Gruppe HELICAP (Health Literacy in Early Childhood Allergy Prevention) an den Standorten Hannover, Magdeburg, Regensburg und Freiburg wird mit insgesamt 2,2 Millionen Euro gefördert. 320.000 Euro davon gehen an die MHH.

Das Teilprojekt unter der Leitung von Professorin Dr. Marie-Luise Dierks, Public-Health-Expertin am Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, untersucht die Frage, wo sich Eltern allergiekranker Kinder und solche mit erhöhtem Risiko für eine Allergie informieren und wer sie in ihren Entscheidungen beeinflusst. Mit den gewonnenen Erkenntnissen sollen Empfehlungen dazu entwickelt werden, wie geeignete Informationsmaterialien aussehen müssten, um die elterliche Gesundheitskompetenz zu fördern.

„Immer mehr Kinder leiden unter Allergien – mit hoch bleibender und teils steigender Tendenz“, sagt Professorin Dierks. Dabei sei es für betroffene Eltern nicht einfach, sich zu informieren. Mangelnde Qualität vor allem von digitalen Quellen, Missverständnisse und Mythen erschweren richtige Entscheidungen zur Vorbeugung. Gerade die ersten zwei bis drei Lebensjahre



Professorin Dr. Marie-Luise Dierks und Jonas Lander, wissenschaftlicher Mitarbeiter, wollen Eltern allergiekranker Kinder zu mehr Durchblick im Informationsdschungel verhelfen.

seien jedoch prägend für die Entwicklung des kindlichen Immunsystems. „Bei der Allergieprävention kommt hinzu, dass sich die wissenschaftlichen Empfehlungen schnell ändern. Gute Informationen können aber nur entwickelt werden, wenn wir wissen, wie Eltern mit Empfehlungen umgehen und welchen Ressourcen sie vertrauen“, gibt Jonas Lander zu bedenken, wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Teilprojektes. So gehe der Trend derzeit von der Vermeidung allergieauslösender Stoffe hin zur frühzeitigen Konfrontation mit Allergenen wie etwa Tierhaaren, Nüssen oder Gräserpollen.

## Eltern werden befragt

Das Team um Professorin Dierks will in den kommenden drei Jahren 16 Gruppendiskussionen an den vier Studienstandorten zusammenstellen und Mütter und Väter persönlich befragen. Damit die Er-

gebnisse aussagekräftig sind, sollen etwa 130 teilnehmende Eltern aus möglichst unterschiedlichen sozialen, sprachlichen und kulturellen Bevölkerungsgruppen kommen. Während sich das Teilprojekt Hannover um die elterlichen Sichtweisen kümmert, tragen die anderen drei Teams das Wissen von Gesundheitsexperten wie Ärzten und Hebammen zusammen, werten nationale und internationale klinische Leitlinien zur Allergieprävention aus und bewerten, welche Präventionsmaßnahmen aus wissenschaftlicher Sicht effektiv sind.

Die Förderdauer der DFG-Forschungsgruppe ist zunächst auf drei Jahre befristet. „Wenn wir eine Anschlussförderung erhalten, wollen wir den Umgang von Eltern mit Gesundheitsinformationen zu Allergien und deren Präferenzen repräsentativ für Deutschland erheben“, sagt Professorin Dierks. Diese Befragung könnte auf Basis der ersten Ergebnisse online erfolgen. **kp**

Dipl.-Kfm.

**Jan-Eckhard von Horn**

Steuerberater

Thomas-Mann-Straße 8 · 31224 Peine  
www.stb-vonhorn.de

Tel.: 05171 99170  
Fax: 05171 991766  
Mobil: 0160 90607918  
E-Mail: kanzlei@stb-vonhorn.de

**von Horn**  
Dipl.-Kfm.  
Steuerkanzlei

# „Willkommen an der MHH!“

Das Studienjahr startet mit 350 Erstsemestern in den Studiengängen Humanmedizin und Zahnmedizin



**Professor Dr. Michael P. Manns begrüßte zum ersten Mal als MHH-Präsident die Erstsemester im Hörsaal F.**

Zum neuen Studienjahr begrüßt die MHH etwas mehr als 350 neue Studentinnen und Studenten mit einem herzlichen „Willkommen!“ Zu Beginn des Wintersemesters 2019/20 nahmen etwas mehr als 270 angehende Humanmedizinerinnen und Humanmediziner sowie 80 neue Zahnmedizin studierenden ihr Studium an der MHH auf.

„Ich gratuliere Ihnen zu einem der begehrten Studienplätze Medizin und hoffe, dass Sie sich hier wohlfühlen und gerne an der MHH studieren!“, begrüßte MHH-Präsident Professor Dr. Michael P. Manns die neuen Studentinnen und Studenten im Hörsaal F und versprach ihnen: „Unser Ziel ist es, Ihnen eine bestmögliche Ausbildung

zu bieten und sie im Modellstudiengang Hannibal so früh wie möglich mit Patienten in Kontakt zu bringen.“

## „Hier entsteht etwas für die kommende Generation“

Außerdem ging Professor Manns darauf ein, dass die neuen Studierenden in den kommenden sechs Jahren ihres Studiums auf einer der größten Baustellen des Landes Niedersachsen studieren werden: „Nehmen Sie die damit verbundenen Unannehmlichkeiten wohlwollend in Kauf. Denn hier entsteht etwas Größeres für die kommenden Generationen – und Sie sind dabei!“ Auch die beiden MHH-Studierende-

kane Professor Dr. Ingo Just (Humanmedizin) und Professor Dr. Harald Tschernitschek (Zahnmedizin) richteten Grußworte an die Erstsemester im Hörsaal F und gaben ihnen einen kurzen Einblick in das vor ihnen liegende Studium.

Als Gastrednerin nahm Marion Charlotte Renneberg, Vizepräsidentin der Niedersächsischen Ärztekammer, an der Veranstaltung teil. Sie gab den jungen Menschen einige gute Ratschläge mit auf ihren Weg, vor allem aber den, auf ihre Gesundheit achtzugeben. „Wir brauchen Sie, um auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherstellen zu können“, betonte sie und wünschte den angehenden Medizinerinnen und Medizi-



# Wir sagen: „Welcome to the MHH!“

Mit einem internationalen „Welcome“-Video begrüßt die Webredaktion der Hochschule die neuen Erstsemester auf ihren Social-Media-Kanälen. Die MHH ist international – wie, das zeigen allen voran die Studentinnen und Studenten. Aus mehr als 80 Nationen kommen sie nach Hannover.

Für das Video holte die Webredaktion Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende zusammen, die alle Neuen herzlich willkommen heißen – und zwar in ihrer jeweiligen Muttersprache. Am Ende des Films kommt noch ein „special guest“ zu Wort. Zu sehen ist das Video auf der MHH-Facebook-Seite [www.facebook.com/MHHnova](http://www.facebook.com/MHHnova) und auf dem YouTube-Kanal der MHH.

inf

**Kris Gerard R. Alvarez  
von den Philippinen:**  
„Ich finde die Internationalität  
in den PhD-Programmen toll.  
Die Studierenden kommen  
aus aller Welt, wir  
lernen voneinander.  
Hier trifft man auf  
ganz viele interessante  
Menschen.“



**Charu Gupta aus Indien:**  
„Ich mag die MHH,  
weil sie die Bereiche  
Forschung und Klinik  
ganzheitlich vereint – in  
einem internationalen  
wissenschaftlichen Umfeld.“

nern wie ihre Vorredner viel Freude und Erfolg in ihrem Studium.

Für die Erstsemester standen in der ersten Woche vor allem die Orientierung an der Hochschule und das gegenseitige Kennenlernen auf dem Programm. Für die internationalen Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit fremdsprachigem Hintergrund gab es vorher wieder eine intensive Vorbereitungswoche mit Seminaren zur sprachlichen Einführung und viel Zeit zum Ankommen, organisiert von der Projektgruppe IsiEMHH. In der zweiten Semesterwoche starteten die Medizinstudierenden mit dem Propädeutikum in den patientenorientierten Unterricht des Modellstudiengangs Hannibal. **dr**

**Felix Mulenge aus Kenia:**  
„Die MHH hat exzellente  
Forschungseinrichtungen.  
Hier wird eine  
große Bandbreite  
an Themenfeldern  
geboten, darunter  
Zellbiologie, Immunologie  
und Infektionsbiologie –  
das sind genau  
meine Interessen.“



# Viele Herausforderungen – und ein positiver Ausblick

Gute Stimmung beim MHH-Jahresempfang und ein „turbulenter“ Bericht des neuen Präsidenten



**Feierten gemeinsam: Andrea Aulkemeyer, MHH-Vizepräsidentin; Dr. Martina Wenker, Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen; Professor Michael Manns, MHH-Präsident; Professor Reinhard Dengler, Mitglied im MHH-Hochschulrat; Staatssekretärin Dr. Sabine Johannsen, Mitglied im MHH-Hochschulrat; Professor Dr. Dr. h.c. Herbert Welling, Ehrendoktor der MHH; Dr. Josef Lange, Vorsitzender des MHH-Hochschulrats; Sabine Tegtmeier-Dette, Erste Stadträtin, und Dr. Andreas Tecklenburg, MHH-Vizepräsident.**

**K**olleginnen, Kollegen und alte Bekannte treffen, sich mit Fachleuten austauschen, Neues aus der Hochschule erfahren und in netter Atmosphäre Essen und Getränke genießen – das ist der Jahresempfang der MHH. In diesem Jahr fand er am 4. September statt.

In der festlich hergerichteten Mensa begrüßte MHH-Präsident Professor Dr. Michael Manns zahlreiche Gäste aus Landesministerien und Stadtverwaltung sowie aus Wissenschaft und Wirtschaft. Dazu gehörten Dr. Josef Lange, Vorsitzender des MHH-Hochschulrats; Staatssekretärin Dr. Sabine Johannsen und Professor Dr. Reinhard Dengler, beide ebenfalls Mitglieder des Hochschulrats. Als Repräsentanten der Stadt Hannover begrüßte Professor Manns die Erste Stadträtin und Vertreterin des Oberbürgermeisters, Sabine Tegtmeier-Dette, und den Bezirksbürgermeister Buchholz-Kleefeld, Henning Hofmann. Die anderen Hochschulen wurden vertreten durch Professor Dr. Wolfgang Brück, Vorstand der Universitätsmedizin Göttingen, Dr. Christoph Strutz, Vizepräsident

der Leibniz Universität Hannover, sowie von Professor Dr. Joachim Mertes, Vizepräsident der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover. Vom KRH Klinikum Region Hannover hieß der Präsident Barbara Schulte, Geschäftsführerin, willkommen.

Zu den Gästen zählten außerdem Dr. Cornelia Goesmann, Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft der Freunde der MHH; Ira Thorsting, Vorsitzende des Vereins Kleine Herzen Hannover e.V., und Bärbel Dütemeyer, Vorsitzende des Vereins für krebserkrankte Kinder Hannover e.V., sowie viele Ehrensenatoren, -professoren und -doktoren. Besonders hervor hob Professor Manns Ruth Prendel, die jüngste Ehrenbürgerin der MHH. Nicht zuletzt hieß der MHH-Präsident die Vertreter der Presse, der Studierenden und des Personalrats willkommen.

Für Professor Manns war der Jahresempfang eine Premiere. Denn im Gegensatz zu früheren Jahren war er diesmal nicht „nur“ Gast, sondern Gastgeber. Der ehemalige Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie wurde zum Jahresbeginn Präsident der MHH.

Beim Jahresempfang lagen also gerade mal acht Monate in seiner neuen Rolle hinter ihm, und doch blickte Professor Manns in seiner Rede bereits auf eine ereignisreiche Zeit zurück.

Über Langeweile in den ersten Monaten seiner Amtszeit kann er nicht klagen. Viele neue Herausforderungen wurden angestoßen: Im Februar verständigten sich Ministerium und MHH darauf, zum Wintersemester 2020/2021 an der MHH 50 zusätzliche Studienplätze im Fach Humanmedizin anzubieten. Das erfordert eine Neustrukturierung des gesamten Studiengangs unter Beibehaltung der aktuellen Ausbildungsqualität.

## Mammutprojekt Klinikneubau

Ein wahres Mammutprojekt ist der geplante Klinikneubau, eingebettet in die Entwicklung eines Gesundheitscampus. Anfang April wurde der Standort des Neubaus bekannt gegeben. „Die Entscheidung für den Stadtfelddamm ist weise und zukunftsorientiert“, sagte der

MHH-Präsident. „Der Neubau wird uns, die Stadt Hannover und das Land Niedersachsen noch weiter nach vorn bringen.“ Mit dem Neubau verknüpft ist ein weiterer Schritt Richtung Zukunft: eine geplante Rechtsformänderung. „Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat uns mitgeteilt, dass es unser Bestreben unterstützt, die MHH in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR) umzuwandeln“, berichtete Professor Manns. Bis der Neubau steht, müsse man jedoch in den alten Gebäuden weitermachen, erklärte Professor Manns, trotz der teilweise sehr maroden Bausubstanz. Im August wurde durch einen Wasserschaden im Forschungsgebäude 16 die Hälfte der Fläche unbenutzbar.

Wissenschaftlich musste die MHH einen Dämpfer einstecken. Nach einer erfolgreichen ersten Runde mit insgesamt vier bewilligten Exzellenzclustern konnten sich MHH und LUH mit ihrem gemeinsamen Verbundantrag innerhalb der Förderlinie Exzellenzuniversitäten der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder im Juli dieses Jahres nicht durchsetzen. „Davon lassen wir uns nicht entmutigen“, betonte Professor Manns. Die Leibniz Alliance Hannover (LEAH), die für Forschungszusammenarbeit auf höchstem Niveau in den Bereichen Gesundheit und Technologie steht, soll weiter ausgebaut werden. „In sieben Jahren haben wir eine neue Chance, den Status einer Exzellenzuni zu erlangen.“

Auch auf die wirtschaftliche Lage der MHH ging der Präsident ein. Im Mai dieses Jahres wurde das Defizit mit rund zwölf Millionen Euro beziffert. „Die ökonomische Situation der Hochschule hängt von vielen Faktoren ab, die wir nicht direkt beeinflussen können. Dass wir uns konsolidieren müssen, steht außer Frage, dabei sind alle Beteiligten mit im Boot“, sagte der MHH-Präsident. Das Ziel sei eine schwarze Null. „Die gute Nachricht ist, dass auf dem Weg dahin die Arbeitsplätze sicher sind, es wird keine betriebsbedingten Kündigungen

geben.“ Trotz dieser und der vielen anderen Herausforderungen blickte der Präsident optimistisch in die Zukunft und unterstrich seine Begeisterung von der MHH mit all ihrem Potenzial.

## Preise für engagierte Projekte

Mit Spannung erwarteten die Gäste die Verleihung der LOM-Preise durch Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg. LOM steht für Leistungsorientierte Mittelvergabe. Mit den Preisen werden besonders engagierte Projekte in der Krankenversorgung honoriert. Es gab drei Kategorien, für die jeweils 20.000 Euro zur Verfügung standen.

In der Kategorie **Ökonomie/Prozessmanagement** erlangte die Klinik für Pädiatrische Kardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin den ersten Platz. Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich Verbesserungen für die Betreuung kritisch herzkranker Kinder überlegt. Dadurch konnten die stationäre Verweildauer reduziert und die medizinische Versorgung weiter optimiert werden. Den zweiten Platz sicherte sich das Team Pflegedokumentation i.s.h.med. der Geschäftsführung Pflege.

In der Kategorie **Qualitätsmanagement und Patientensicherheit** belegte ein gemeinsames Projekt der Klinik für Pädiatrische Pneumologie, Allergologie und Neonatologie und der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie den ersten Platz. In dem Projekt geht es um die interdisziplinäre Betreuung von Frühchenfamilien, durch die Bindungsstörungen der Kinder und nachgeburtliche psychische Erkrankungen der Eltern verhindert werden sollen. Der zweite Platz ging an die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin.

In der dritten Kategorie konnten **freie Themen** eingereicht werden. Hier gewann das Projekt „I can change“ der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie den ersten Preis. Dieses Projekt widmet sich der Prävention von sexueller



**Kategorie Ökonomie/Prozessmanagement:** Der erste Platz ging an ein Team der Klinik für Pädiatrische Kardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin.



**Kategorie Qualitätsmanagement und Patientensicherheit:** Die Klinik für Pädiatrische Pneumologie, Allergologie und Neonatologie sowie die Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie holten sich für ein gemeinsames Projekt den ersten Platz.



**Kategorie freie Themen:** Auf Platz eins kam ein Team der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie.

Gewalt gegenüber Erwachsenen. Auch in dieser Kategorie war die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin erfolgreich, sie belegte den zweiten Platz. **tg**



## GEMEINSAM SINGEN GEGEN KREBS

Das weihnachtliche Benefizkonzert für Jung und Alt

mit Sänger, Pianist und Entertainer Burkhard Bauche  
Sonntag, 01.12.2019 | 16-17 Uhr | Richard Jakoby Saal  
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover  
Eintritt: 19 € | Kinder unter 12 Jahren: 9 €  
Kartenbestellung unter [www.mhh-plus.de](http://www.mhh-plus.de) oder 0511 532-8163

Mit dem Kartenkauf unterstützen Sie die Krebsmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Mit freundlicher Unterstützung von



# Die „Oststadttasche“ stand parat

Die HNO-Klinik feiert 50-jähriges Bestehen und blickt zurück

Überall liegt der frische Geruch von Farbe in der Luft, noch sind die langen Gänge und Flure fast menschenleer, nur einige Bauarbeiter tummeln sich auf dem riesigen Gelände der MHH und erledigen die letzten Handgriffe am riesigen Neubau.

So muss es 1970 gewesen sein, als die HNO-Klinik ihre Räume in der neu gebauten Medizinischen Hochschule bezog, als erste Klinik der MHH überhaupt und obwohl die Räume noch nicht fertig waren – Professor Dr. Ernst Lehnhardt hatte als erster Direktor der HNO-Klinik und Lehrstuhlinhaber einfach Fakten geschaffen. Sein Amt hatte er im Jahr zuvor, 1969, angetreten und war damals gleichzeitig ärztlicher Direktor der gesamten MHH. Ihr 50-jähriges Jubiläum hat die HNO-Klinik nun mit einem Klassentreffen vieler ehemaliger und aktueller Ärzte sowie einem Symposium gefeiert.

Professor Dr. Thomas Lenarz, seit 1993 Direktor der HNO-Klinik, hat in seinem Rückblick die großen Meilensteine der Klinik genannt, aber auch kleine Anekdoten berichtet – wie die von der „Oststadttasche“, die an die ersten Jahre erinnert, als der medizinische Betrieb im Oststadtkrankenhaus ablief, weil die MHH noch kein eigenes Gebäude hatte. Die „Oststadttasche“ war noch lange in Benutzung, weil immer wieder die HNO-Kollegen die fertig gepackte Tasche brauchten, wenn sie zur Patientenbehandlung eben ins Oststadt-



Die „Oststadttasche“, gepackt mit HNO-Utensilien für den schnellen Einsatz im Oststadtkrankenhaus

krankenhaus gefahren sind – parallel zum Betrieb in der HNO-Klinik der MHH.

Zu den Meilensteinen, an die Prof. Lenarz erinnerte, gehörte natürlich auch die erste Cochlea-Implantation 1984, die Professor Lehnhardt und Dr. Dipl.-Ing. Rolf-Dieter Battmer, Leiter der Experimentellen HNO-Heilkunde, durchführten – und damit das Cochlea-Implantat-Programm in Hannover begründeten, heute ist es das weltweit größte. In diesem Jahr wird die

10.000 CI-Operation an der HNO-Klinik der MHH durchgeführt. Eine große wissenschaftliche Auszeichnung war 2012 die erfolgreiche Bewerbung in der Exzellenzinitiative und damit verbunden die Gewährung des Exzellenzclusters Hearing4all sowie von Besuch der Bundeskanzlerin Angela Merkel in jenem Jahr. Der Exzellenzcluster war 2018 erneut erfolgreich und hat eine Verlängerung bis 2025 erhalten.

Weitere Grußworte sprachen Dr. Andreas Tecklenburg vom Präsidium der MHH, Dr. Martina Wenker als Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen, Prof. Dr. Andreas Dietz als Präsident der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Dr. Claudius Pettig, Bezirksvorsitzender im Deutschen Berufsverband der HNO-Ärzte, und Jochen Blaser von der Techniker Krankenkasse.

Einen kurzweiligen Überblick über die Entwicklungen der HNO in Deutschland in den vergangenen 50 Jahren gab der ehemalige Oberarzt der HNO-Klinik, Prof. Dr. med. Hans-Georg Kempf, der seit vielen Jahren in Wuppertal arbeitet. Einen sehr persönlichen Rückblick auf die Anfänge der experimentellen Forschung an der HNO der MHH hielt Prof. Dr. Hans Lamm, da er auch von den Anwerbeversuchen von KGB, CIA und NASA im Kalten Krieg berichtete und wie er allen Anwerbern dank rechtzeitigen Ortswechsels oder Ratsschlags seiner resoluten Frau widerstehen konnte. **db**

## Der neue BIOSWING 660 iQ S:

Sieht aus wie ein Bürostuhl, trainiert aber und wirkt.

Hocheffiziente Schwingenelemente im freischwebenden 3D-Sitzwerk beflügeln Sie reflektierend mit den natürlichen und individuellen Rhythmen Ihres Körpers, während Sie sich in dynamischer Balance von jeder Starrheit und Fixation befreit wohlfühlen. Bewegung im Sitzen wird automatisch zum Treibstoff für Körper und Geist.

Doppel-Schwinglager

Statisches Element

Stahl-Seele

Dämpfungsmantel

Schwing-Stabilisator

Dynamisches Element

Doppel-Schwinglager



BIOSWING – das intelligente Sitzsystem mit dem Rhythmus der beflügelt



HAIDER BIOSWING

BSJ  
BÜRO SYSTEME JÄKEL

BSJ Büro-Systeme Jäkel GmbH  
Lilienthalstraße 1, 30916 Isernhagen  
Tel. 0511/ 616803-0, www.bsj-gmbh.de

Öffnungszeiten:

Mo – Do: 8 – 16.30 Uhr,  
Fr: 8 – 15.00 Uhr,  
Sa: 10 – 13.30 Uhr  
oder nach Vereinbarung



Ehemalige und jetzige Direktoren des Zentrums Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (von links): die Professoren Dr. Günay, Dr. Tränkmann, Dr. Roßbach, Dr. Stiesch, Dr. Lisson, Dr. Dr. Schmid, Dr. Dr. Hausamen, Dr. Schwestka-Polly und Dr. Dr. Gellrich.

## Von der Villa Karies zur modernen Klinik für Zahnmedizin

Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde begeht 50-jähriges Bestehen mit Feierstunde und Tag der offenen Tür

Mit der „Villa Karies“ an der Hermann-Bahlsen-Allee fing alles an. Hier nahmen im Sommer 1969 die ersten 22 Studienanfänger ihr Studium der Zahnmedizin in Hannover auf. Zur Feierstunde anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Zentrums Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) kamen Ende September ehemalige und jetzige Studierende, zahnärztliche und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zahnmedizinische Fachangestellte, Klinikdirektorinnen und -direktoren sowie Gäste und Ehrengäste in der Zahnklinik zusammen.

Gemeinsam blickten sie auf die anfänglich schwierige Aufgabe der Beschaffung von Räumlichkeiten und Personal und auf die Entwicklung der Zahnklinik zu einem modernen universitären Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zurück. Weitere Anlässe für diese Feier waren die seit 45 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen der Universität Bristol und der MHH sowie der „Tag der Zahngesundheit“ der Zahnärztekammer Niedersachsen.

### Teamgeist gepaart mit Liberalität

Zur Begrüßung betonte Professor Dr. Rainer Schwestka-Polly, zurzeit geschäftsführender Direktor des Zentrums ZMK: „Bereits die Gründungsphase des Zentrums ZMK zeigt im Zusam-

menwirken der MHH mit der Zahnärztekammer Niedersachsen besondere Eigenschaften der hier Tätigen: Teamgeist und Kooperationsbereitschaft, gepaart mit Liberalität, Transparenz und Leistungsförderung. Dies hat sich bis heute fortgesetzt.“ Auch MHH-Präsident Professor Dr. Michael P. Manns, der Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen, Henner Bunke, und der MHH-Studiendekan für Zahnmedizin, Professor Dr. Harald Tschernitschek, sprachen Grußworte und gratulierten zum Jubiläum.

Professor em. Dr. Joachim Tränkmann, ehemaliger Direktor der MHH-Klinik für Kieferorthopädie und Mitglied der Gründergeneration, gab einen viel beachteten historischen Abriss über die Anfänge des Zentrums. Außerdem wurde in einem Video aus dem Jahr 2013 ein Interview mit Professor Dr. Till Jung, dem Pionier des Zentrums ZMK, gezeigt.

Anschließend waren an diesem Tag alle interessierten Besucherinnen und Besucher zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen, der anlässlich des Tages der Zahngesundheit unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch, generationsübergreifend“ stand. Unter Federführung von MHH-Professor Dr. Hüsamettin Günay fand diese Informationsveranstaltung mit Fachvorträgen von Studierenden und Lehrenden statt und war mit 300 Gästen gut besucht.

dr



**Rolläden  
Markisen  
Jalousien**

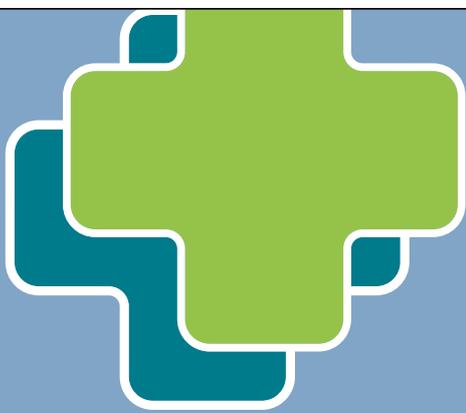
*Wir reinigen, reparieren und  
installieren alle Produkte für  
Ihren Sonnenschutz!*



**Spezialisiert auf  
Krankenhäuser  
und Praxen!**



Groß-Buchholzer Str. 2a  
D-30655 Hannover  
Telefon 05 11 / 54 03 54  
Telefax 05 11 / 54 12 22 3  
www.schlaeger-und-pohl.de  
info@schlaeger-und-pohl.de



Vitalzentrum Zentrale | Königstr. 44 | 30175 Hannover | Tel.: 0511 / 70 150-0



## **Viel besser fühlen. Kompressionstherapie nach Verbrennung**

### **Fachgerechte Versorgung mit Kompressionskleidung**

Maßgefertigte Spezialbandagen und -anzüge sind die Voraussetzung für eine effiziente Behandlung des Narbengewebes der Haut nach Verbrennungen.

Individuell vermessen und **mit speziell angefertigten Druckpolstern** aus verschiedenen Materialien versehen, können sie das unkontrollierte Narbenwachstum teilweise verringern bzw. Narbenwucherungen zurückbilden.

Unsere Narbenversorgungen werden von hierfür **eigens geschulten, kompetenten Mitarbeitern** in Abstimmung mit dem behandelnden Arzt vorgenommen.

Bei der Versorgung stehen für uns an erster Stelle:

- optimale Passform
- individuelle Maßanfertigung
- nach außen angebrachte Nähte
- große Bewegungsfreiheit durch elastische Materialien

Wir bieten Ihnen die richtigen Bandagen für:

- untere Extremitäten
- obere Extremitäten
- Hals und Kopf
- Thorax

**Wir beraten Sie gern!**

